

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gesuche und Angebote von Stellungs- und Wohnungen 25 Pfg. — Familien-Anzeigen 30 Pfg. — Redaktionen für die dreispaltige Zeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Danziger

Bezugspreis: Durch die Austräger u. Vertreter 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenlohn. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

# General-Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Hauptgeschäftsstelle:

Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenersatz oder Nachlieferung der Zeitung.

Nr. 126

Danzig, Mittwoch, 2. Juni 1926

13. Jahrgang

## Polens neues Oberhaupt.

Strenge Militärzensur in Warschau.

Nachdem Marschall Piłsudski die Annahme des Staatspräsidentenamtes endgültig abgelehnt hatte, trat die polnische Nationalversammlung in Warschau am Dienstag abends zur Wahl des Staatspräsidenten zusammen. Die Wahl endete im zweiten Wahlgang mit dem Siege des von Piłsudski vorgeschlagenen Kandidaten, Professors Moscicki, der 231 Stimmen auf sich vereinigte, während der Kandidat der Rechtsparteien, Graf Śniński, 200 Stimmen erhielt. Eine Stimme entfiel im zweiten Wahlgang auf den Kandidaten der Sozialdemokraten, Marek; außerdem wurden 63 weiße Zettel abgegeben.

Ignaz Moscicki wurde am 1. Dezember 1867 in Mierzanów bei Plock in Kongreß-Polen geboren. Er absolvierte die Mittelschule in Warschau und besuchte dann das von deutschen Lehrkräften geleitete Polytechnikum in Wlaga. Nach einem fünfjährigen Aufenthalt in London siedelte er nach Freiburg in der Schweiz über, wo er längere Zeit als Assistent an der dortigen Hochschule tätig war. Im Jahre 1912 übernahm er den Lehrstuhl für Elektrochemie an der Technischen Hochschule in Lemberg. Nach der Angliederung Ost-Oberschlesiens an Polen wurde er zum Leiter der Chorzower Stickstoffwerke ernannt. Moscicki war früher Sozialist und ist seit 15 Jahren parteilos und parteipolitisch uninteressiert. Er steht persönlich in nahen Beziehungen zu dem jetzigen Ministerpräsidenten Bartel, dem Marschall Nataf und erfreut sich auch der Schätzung Piłsudskis. Den Parteien, die ihn jetzt gewählt haben, gilt er als überzeugter Demokrat.

In Warschau wird wieder eine strenge Militärzensur ausgesetzt. Sämtliche Ferngespräche werden überwacht, so daß die Berichterstattung aus Polen außerordentlich erschwert ist. Die Korrespondenten der deutschen Zeitungen wurden wiederholt aufgefordert, sich bei Ferngesprächen nur der polnischen Sprache zu bedienen. Konnten sie dieser Aufforderung nicht nachkommen, wurden die Verbindungen rigoros getrennt. Die Erregung in der Stadt ist nach wie vor groß.

Der polnische Finanzminister hat alle Mitglieder des Verwaltungsrates der staatlichen Landwirtschaftsbank wegen Verschwendung und Korruption ihres Amtes enthoben. Die Landwirtschaftsbank ist nach der polnischen Staatsbank die größte und volkswirtschaftlich bedeutendste Bank Polens.

### Moscicki nimmt die Wahl an.

Ignaz Moscicki hat die Wahl zum Staatspräsidenten angenommen. Die Nationalversammlung, bei der die Vereidigung des neuen Staatspräsidenten vorgenommen werden soll, wird Freitag zusammentreten.

## Die polizeilichen Hausdurchsuchungen.

Preussischer Landtag.

(175. Sitzung.)

tt. Berlin, 1. Juni.

Der Preussische Landtag begann am Dienstag mit frischen Kräften nach der Pfingstpause wieder seine Arbeit mit stürmischen Szenen. Auf der Tagesordnung stand als einziger Punkt eine Ergänzung zum Haushalt des Innenministeriums beim Kapitel Polizei. Schon bei der Beratung dieses Punktes kam es zu erregten Szenen.

### Sitzungsbericht.

Die allgemeine Besprechung eröffnet Abg. Markwald (Zsp.). Er verlangt für die Beamten der Schutzpolizei die selben Rechte wie für die übrigen Beamten. Aufhören muß der sinnlose Drill der Polizeibeamten. Weiter müssen diese Beamten in ihrer republikanischen Gesinnung vor den Schranken monarchistisch gefärbter Vorgesetzter geschützt werden. In der Polizei dürfe überhaupt kein Beamter geduldet werden, der nicht republikanischer Gesinnung ist.

Darauf spricht der deutschnational Abg. Borel, der selbst Polizeioffizier war, der sich dagegen wendet, daß die Beamten-schaft in den Parteibetrieb hineingezogen wird. Der Redner kritisierte sodann scharf die Hausdurchsuchungen durch die Polizei. Gefährlich im Verzuge habe nicht vorgelegen. Wenn die Reichsverbände sich zusammenschließen (Zuruf links: Um die Republik zu schützen! — Heiterkeit), um sich gegen die rote Gefahr zu schützen, so ist das einfach eine Selbstversicherung! Die Hausdurchsuchungen waren völlig gesetzwidrig! Wir verlangen vom Minister, daß die Polizeibeamtenschaft von unsauberen Elementen gereinigt wird.

Abg. Stieker (Zsp.) vertritt den Standpunkt, daß der Beamte unbedingt und restlos zur Verfassung stehen müsse, auf die er den Eid geleistet hat. Pflicht der Polizei sei es, da einzugreifen, wo Anzeichen für ein Verbrechen vorliegen.

Ministerialdirektor Dr. Abegg nimmt hierauf in Vertretung des

Ministers des Innern

das Wort zu der jüngsten Polizeikritik. Schon seit langem habe das Innenministerium des Innern Nachrichten über hochverräterische Intrigen in rechtsradikalen Kreisen gehabt. Als am 10. Mai der Berliner Politische Polizei der Diktaturplan und die Namen der dafür in Aussicht genommenen Persönlichkeiten bekanntgeworden seien, sei es bei der vorliegenden Gefahr im Verzuge gewesen, nicht der Polizei anzuweisen, un-

erzüglich einzuschreiten. Daß bei verschiedenen Persönlich-

keiten kein Belastungsmaterial gefunden worden sei, sei auf ein

vorgezeitiges Bekanntwerden der polizeilichen Aktion

zurückzuführen. Daran habe keine amtliche Stelle irgendein Verschulden. Bei den Hausdurchsuchungen sei belastendes Material, Korrespondenzen, der militärische Aufmarschplan gegen die Reichshauptstadt usw., gefunden worden. Dieses Material habe die Sachlage blühend beleuchtet. Die Tendenz der Presse, den Gedanken an einen Putsch als lächerlich hinzustellen, erinnere an die gleichen Äußerungen vor dem Rapp-Putsch und vor den Attentaten auf Erzberger, Scheidemann und Rathenau. Die Durchsuchung auch bei einwandfreien Persönlichkeiten sei unvermeidlich gewesen. Abegg sei die Polizeikritik u. a. von einer prominenten Persönlichkeit der Rechtsparteien nicht nur begrüßt, es sei von ihr sogar

scharfste Zusätze empfohlen und eine Erweiterung des Kreises der betroffenen Persönlichkeiten angeregt worden, wobei auch vor der Immunität nicht halt gemacht werden sollte. Einer der von der Hausdurchsuchung betroffenen Männer habe offen erklärt, er habe Material, habe es aber so untergebracht, daß es von der Polizei nicht gefunden werden könne; wenn es „gegen Berlin“ gehe, werde er der erste sein, der losmarschiere. Dr. Abegg wies die unberechtigten und unehrenhaften Angriffe des Reichstags von Lüttich am 26. Mai auf dem Rheinischen Genossenschaftstage in Köln gegen den Staatssekretär Dr. Weizsäcker und die preussische Staatsregierung aufs schärfste zurück. Daß zu der polizeilichen Aktion Anlaß gewesen sei, beweise die Tatsache, daß gegen Blatz, von Lind und von Knaur die gerichtliche Voruntersuchung vom Reichsgericht eröffnet worden sei. Die preussische Polizei werde unbeeinträchtigt durch haltlose Angriffe weiter ihre Pflicht tun.

### Große Lärmereien.

Ministerialdirektor Abegg konnte seine Rede nur unter den größten Schwierigkeiten durchführen, da sie fast bei jedem Satz von stürmischen Widerspruchsrufen aus der Rechten gestört wurde. Aufse, die wieder Gegenrufe von der Linken hervorriefen, so daß der Vizepräsident Dr. Porst zu wiederholten Malen sehr energisch das Haus zur Ruhe ermahnen und die Abgeordneten, die sich in einem bishigen Saufen in den Vordergrund des Saales gescharrt hatten, auffordern mußte, ihre Plätze einzunehmen. Als der Redner erklärte, daß rechtsstehende Kreise aus Gewissensnot die Regierung auf die Gefahr hingewiesen hätten, die durch die Putschbestrebungen entstehen könnte, verlangten die Anführer der Rechten unumgekehrt, daß er Namen nenne. Dies wurde von dem Redner jedoch verweigert. Als Ministerialdirektor Abegg zum Schluß erklärte, die Gefahr ist beseitigt, droht ihm anhaltendes Gelächter von den Bänken der Deutschnationalen und Sozialisten entgegen, in dem seine weiteren Ausführungen verloren gingen. Auf den Tribünen verfiel man den Redner erst wieder, als er versichert, daß die preussische Polizei auch in Zukunft gegen jeden Putschversuch, ob er von rechts oder von links kommen möge, unerschütterlich einschreiten werde. Diese Zusicherung wurde von der Linken bis zum Zentrum mit lebhaftem Beifall, von den übrigen Parteien mit Jubelrufen und Zischen aufgenommen.

Abg. Mecklenburg (D. Vp.) meint, man habe in keiner Weise aus dem, was Ministerialdirektor Abegg vorgebracht hat, ein Bild davon gewinnen können, was angelächelt dem Staat drohe. (Großer Lärm links.) Es sei ein schweres Verbrechen vom Staat, wenn er die Polizei in eine Situation hineinbringe, in der sie sich bis auf die Knochen klammern muß. Es kann ja gar kein Zweifel bestehen, daß die Polizei zum Schutze des Staates, wo es nötig ist, eingreifen muß. Aber wir verlangen von den Leuten, die die Polizei leiten, eine ruhige Einstellung. Tatsächlich ist auf ganz fahe Verheißungen und dunkle Hinterrückspinnungen hin eine ungeheure Erregung von der Regierung in das Volk hineingetragen worden. Der Ministerialdirektor Abegg habe ein ganz falsches Bild über die Polizeikritik entworfen.

Abg. Eberlein (Komm.) bezeichnet das ganze Geschrei als Theater, um die wahren Absichten, die man verfolgen, zu verhehlen.

Abg. Hane (Dem.) dankt der Polizei für ihre Haltung und bedauert, daß beim Etat keine materielle Besserstellung der Polizeibeamten herausgekommen sei.

Abg. Krelle (Wirtsh. Bgg.) bezeichnet die Entwicklung der Polizei in den letzten Jahren als günstig. Das verdanke man der Führung der aus dem alten Heere entnommenen Offiziere.

Abg. Körner (Wirtsh.) bedauert, daß der Minister Severing durch Urlaub verhindert sei, persönlich an der Verhandlung der Polizeireform teilzunehmen.

Darauf wird die Weiterverhandlung auf Mittwoch vertagt.

## Rücktritt des portugiesischen Präsidenten.

Diktator Cabecadas?

Londoner Meldungen aus Lissabon zufolge, hat der Präsident der Republik Portugal, Bernardo Mado, dem Führer der revolutionären Streitkräfte, Mendes Cabecadas, der die Bildung der neuen Regierung übernommen hat, seinen Rücktritt mitgeteilt.

General Cabecadas wird in dem neuen Kabinett neben seinem Posten als Premierminister auch das Innenministerium übernehmen. In einem Interview erklärte er, daß seine Regierung aus Beamten und Militärpersonen, die außerhalb der politischen Parteien stünden, zusammengesetzt werden würde. In Wirklichkeit scheint es sich um den Übergang zur Diktatur nach dem Muster Primo de Ribera im nahen Spanien zu handeln. Das Land scheint, soweit sich das aus den einander vielfach widersprechenden Nachrichten ersuchen läßt, ruhig zu sein.

## Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

### Flaggenzwischenfall in Konstanz.

In der Nacht vom 22. zum 23. Mai rissen in Konstanz zwei Reichswehrsoldaten und zwei Gymnasiasten einen vor der Stadt angebrachten Flaggenständer herunter, um die schwarz-rot-goldenen Flaggenbänder zu vernichten. Der badische Minister des Innern hat nunmehr bei der zuständigen Reichsstelle wegen des Vorfalls Vorstellungen erhoben und die vorläufige Disziplinierung der Gymnasiasten vom Schulunterricht veranlaßt. Die in Frage kommenden Reichswehrsoldaten streiten eine aktive Beteiligung ab und versichern, dem Abreißen der Flagge nur zugeesehen zu haben. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

### Baterländische Arbeitsgemeinschaft in München.

In München fand die Gründungsversammlung der „Arbeitsgemeinschaft“, einer Zusammenfassung der Vaterländischen Verbände, statt. In einer Rede erklärte Dr. von Stockhausen, die Arbeitsgemeinschaft wolle in erster Linie den Geist der Wehrhaftigkeit wieder erwecken. Sie denke an keinen Putsch, weil bei intensiver Arbeit aller Kreise von selbst ein nationales Deutschland entstehen werde.

### Italien.

× Faschistische Ministerrede in Bozen. Der italienische Innenminister Federzoni hielt in Bozen vom Balkon des Rathauses eine Rede, in der er den Bürgern der Stadt den Gruß Mussolinis überbrachte und versicherte, daß Italien seine geheiligten Grenzen, die es nach einem furchtbaren Kriege erreicht habe, als unversehrbar betrachte. In Bozen habe der erste große Sieg des Faschismus, die erste Etappe des Marsches nach Rom sich ereignet. Wo die dreifarbige Flagge unter dem Glanz des Sieges erstrahlt, werde sie niemals wieder niedergeholt werden können, und wo der „Duce“ das schicksalreiche Zeichen Roms aufgerichtet habe, dort sei das rechtmäßige und ewige Gebiet Italiens.

### Aus In- und Ausland.

Berlin. Im Reichstag ist die Vorlage zur Frage der Fiktionenabfindung eingegangen. Sie umfaßt 29 Paragraphen und lehnt sich eng an den letzten Kompromißentwurf der Regierungsparteien an. Die Vorlage ist vom Reichsrat mit überwiegender Mehrheit angenommen worden.

Wien. Der Ministerrat hat die jüngsten Forderungen der österreichischen Bundesbeamten abgelehnt.

Paris. Nach einer Meldung aus Damaskus verurteilte das Kriegsgericht den Drusenführer Sultan El Atrach sowie eine Reihe anderer Drusenführer in Abwesenheit zum Tode.

## Spiel und Sport.

Sp. Dr. Luther Ehrenvorsitzender des Luftfahrerverbandes. Reichstanzler a. D. Luther hat den Ehrenvorsitz des Deutschen Luftfahrerverbandes angenommen.

N. Feierlicher Empfang des Berliner Fußballmeisters. Der aus Nürnberg zurückkehrende Berliner Fußballmeister Hertha-BSC. wurde von einer tausendköpfigen Menge am Anhalter Bahnhof empfangen. Dem Meister wurden wegen seines 8:2-Sieges über HSV-Frankfurt Obationen dargebracht, wie sie ein Berliner Fußballmeister noch nicht erlebt hat. Unter Vorantritt einer Musikkapelle zog schließlich alles durch die Straßen Berlins zum Vereinsheim von Hertha-BSC.

Sp. Diener gegen Samson-Körner am 18. Juni. Die Oberste deutsche Vorratbehörde hat die amerikanischen Reisepässe Franz Dieners inhibiert und bestimmt, daß zunächst der Entscheidungskampf um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft zwischen Diener und Samson-Körner auszutragen sei. Das Treffen wird unter der Direktion Schwarz am 18. Juni auf der Radrennbahn Treptow stattfinden.

N. Die Motorradfahrer bei den Deutschen Kampfspielen. Während der Deutschen Kampfspiele in Köln wird am 11. Juli ein Motorradfahrenrennen ausgetragen werden, offen für ADAC- und DMV-Mitglieder. Zugelassen sind Motorräder mit und ohne Beiwagen in getrennten Klassen.

Sp. Amerika Sieger im Gordon-Bennett-Flug. Die beiden bekannten belgischen Luftschiffer De montre und Benstra sind diesmal bei dem internationalen Wettbewerb der Freiballons um den Gordon-Bennett-Pokal geschlagen worden. Sieger ist in diesem Jahre ein amerikanischer Ballon „Goodhear III“ unter Führung von Orman und Morton, der bei Salsvesborg in Schweden an der Küste der Döse landete und damit eine Strecke von 850 Kilometer durchflog.

Sp. Kopenhagen—Tokio im Flugzeug. Der holländische Flieger Leunant Borved, der am 16. März von Kopenhagen abgeflogen ist, hat am 1. Juni Tokio erreicht. Auf dem Rückflug wird er wahrscheinlich den Weg über Sibirien einschlagen.



## Der Vater der Kleinkinderschulen.

Zur 100. Wiederkehr von Oberlins Todestag am 1. Juni.

In einer Zeit, in der man den politischen Ansichten sogar die Kindererziehung unterzuordnen versucht, verdient die 100. Wiederkehr des Todestages Johann Friedrich Oberlins besondere Beachtung. Dieser Pfarrer vom Steintal, der nach 60jährigem Wirken so berühmt wurde, daß die Fürsten des Auslandes Abgesandte zu ihm schickten, ist ein seltenes Beispiel der Lebensleistung. Als der junge Pfarrer Oberlin in die Dörfer Waldbach, Fouday und Belmont, nahe von Straßburg, einzog, war die Gegend ein Bild der traurigsten Verwüstung an Natur und Menschen. Als er vor hundert Jahren seine Augen für immer schloß, hinterließ er eine Gemeinschaft arbeitsamer, lebensfroher Menschen, von der der Kommissar der damaligen französischen Regierung berichtete, daß sie die vollkommenste Gemeinde von ganz Frankreich, ja vielleicht der ganzen Welt bildeten.

Mit wahrhafter Gottesgegebenheit verband Oberlin rastlose Arbeitsfreudigkeit und energische Frische, Eigenschaften, die ihn in den Stand setzten, täglich zehn Stunden und mehr hart körperlich zu arbeiten und daneben eine Fülle von Reformgedanken auf sozialem und pädagogischem Gebiet zur Tat werden zu lassen. Wie er durch Spaten und Hacke seinen Garten bearbeitete und seine Gemeindefürsorge, mit ihrem Landboden ein Gleiches zu tun, so pflanzte er in die Seelen der ihm durch sein Amt Anvertrauten christliches und soziales Empfinden. Er nahm sich der künftigen Generationen an und schuf für die Kinderwelt seines umfangreichen Pfarrbezirks eine Reihe von vorbildlichen Schulen, wie sie in jener Zeit ihresgleichen nicht hatten. Um auch die jungen noch nicht schulpflichtigen Kinder während der Arbeitszeit der Eltern zu beschäftigen, begründete er die sogenannten Kleinkinder- und Strickschulen. Zuerst war es Frankreich, das nach dem Vorbild Oberlins tausende „Salles d'asile“ einrichtete. 1827, ein Jahr nach Oberlins Tode, entstand in Deutschland eine Oberlinstiftung, welche die Einrichtung von Kleinkinderschulen und die Ausbildung, Anstellung und Unterhaltung von Kleinkinderlehrerinnen sich zur Aufgabe machte. Ebenso erfassten die Engländer bald die Wichtigkeit dieser Institute und in Italien hatte man unter Garibaldis vollstimmlichem Namen einige Jahre darauf eine große Menge „Garibaldi-Schulen“ gegründet, die nach den Oberlinischen Prinzipien arbeiteten; auch in Spanien folgte man diesem Beispiel. Kaiser Alexander von Rußland entsandte 1821 einige Pädagogen zu dem Pfarrer vom Steintal, um den Betrieb seiner Anstalten zu studieren.

Die Einrichtung der deutschen Kleinkinderschulen fand im Laufe der nächsten Jahrzehnte in allen größeren Stadt- und Landgemeinden Nachahmung und wurde ergänzt durch die Fröbelschen Kindergärten, von denen sie sich hauptsächlich durch die stärkere Betonung der christlichen Gedanken unterscheiden. Ende der siebziger Jahre wurde der „Zentralverein deutscher Kleinkinderschulen“ gegründet. In der Gegenwart besorgen eine Fülle von Fröbel-Oberlin-Schulen die Ausbildung der Kleinkinderlehrerinnen und viele Tausende von Kleinkinderschulen in Stadt und Land erinnern an Oberlins Lebensarbeit. Oberlin starb am 1. Juni 1826.

## Welt und Wissen.

W. Brehmer von Görbersdorf. Alle Lungenkranken wissen von der Brehmerschen Heilanstalt in Görbersdorf in Schlesien, denn sie ist weit über Deutschland hinaus bekannt. Am 14. August dieses Jahres feiert sie zum hundertstenmal den Tag, an dem Hermann Brehmer, der Schöpfer dieser Heilanstalt und Begründer der modernen Tuberkulosebehandlung, in Kurort Ströhren geboren wurde. Da jedoch das Deutsche Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose schon jetzt, anlässlich seiner Tagung in Düsseldorf, eine Gedenkfeier für Brehmer veranstaltet hat, soll des hochverdienten Mannes heute schon mit einigen Worten gedacht werden. Brehmers Lehren über die Entstehung der Lungentuberkulose und über ihre Behandlung sind vielfach überholt; geblieben aber ist die von ihm zur Aufnahme gebrachte hygienisch-diätetische Allgemeinbehandlung als Grundpfeiler jeder Tuberkulosetherapie. Die von ihm in den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts in Görbersdorf begründete Lungenheilanstalt erlangte als eine Musteranstalt bald Weltruf. Brehmer war hilfreich gegen arme Kranke, denen er oft Kuren von langer Dauer unentgeltlich ermöglichte. Er ist am 22. Dezember 1889 gestorben, und es ist seiner feinen medizinischen Kongreg vorübergegangen, auf dem nicht von hervorragender Stelle einer großen Verdienste gedacht worden wäre. An seine Behandlungsmethode wurde auch angeknüpft bei der Schaffung von Volkskuranstalten, und über all den zahlreichen Lungenheilstätten, die in der Folgezeit entstanden sind, schwebt sein Geist.

W. Wie der Vogel singen lernt. Der hervorragende deutsche Vogelkundler Friedrich von Lucanus gibt auf die Frage, wie der Vogel sein Lied lernt, in einem dieser Tage erschienenen Aufsatz folgende Antwort: „Versuche, die man neuerdings mit jungem Nest entnommenen und in isolierter Gefangenschaft aufgezogenen Singvögeln gemacht hat, ergaben, daß der Gesang keine angeborene Eigenschaft der Vögel ist, sondern zum Teil erst durch Beispiel erlernt wird. Wohl singen solche Vo-

gel aufgezogenen Vögel, aber die Melodie klingt nur flüchtig, zum Teil sogar ganz anders als bei den Artgenossen in der Freiheit. Durch Versuche konnte ich feststellen, daß die jungen Vögel draußen in der Freiheit die Melodie des Gesanges nicht erst, wenn sie flügel geworden sind und selbst zu singen beginnen, aneignen, sondern bisweilen schon im Nest. Sie lauschen dann dem Vortrag des Vaters und nehmen bereits dessen Melodie auf. Es ist also ein großer Unterschied, ob man einen jungen Singvogel erst kurz vor dem Ausfliegen aus dem Neste nimmt oder bereits in den ersten Lebensstagen. Im letzteren Falle wird der Artgesang verstimmt, im ersteren Falle dagegen nicht oder weniger. Freilich gibt es auch Vögelarten, denen der charakteristische Artgesang angeboren ist; dies ist z. B. bei der Heideleiche der Fall, die, ganz jung aus dem Nest geraubt, später genau ebenso singt wie der in der Freiheit aufgewachsene Vogel.“

Ein Rundschreiben der Reichsbank, das sich mit der Zinspanne der Bank befäßt, ist in diesen Tagen, übrigens Monate nach dem Versand, durch Zufall bekanntgeworden. Der Inhalt läßt sich dahin zusammenfassen, daß die Reichsbank von ihren Anstalten genaue Nachrichten über die Zinspanne bei den örtlichen Anstalten verlangt, um prüfen zu können, ob und inwieweit sich ihre eigenen Diskontermäßigungen im allgemeinen Verkehr auswirken. Wenn die Reichsbank, wie das jetzt behauptet wird, die Ergebnisse dieser Umfrage veröffentlichen will, so kann das nur erzieherisch wirken; denn es ist bekannt, daß die Beschlüsse der Berliner sogenannten Stempelvereins (der Großbanken) über die Spanne zwischen Reichsbankdiskont und Sollzins bei Darlehen in der Provinz häufig stark überschritten worden sind und noch überschritten werden. Müht man hergütige Fälle rechtzeitig und mit Namen nennung ins Licht der Öffentlichkeit, dann werden sie rasch und rascher verschwinden als nach den schönsten Wundererzählungen. Und wenn man auch den Einfluß der Bankinsin auf die allgemeine geschäftliche Lage nicht überschätzen soll, eine ganz beträchtliche Bedeutung kommt ihnen zweifellos zu.

Über den Eigentumsvorbehalt im Warenhandel ist augenblicklich eine ziemlich lebhafte Erörterung zwischen den Verbänden des Handels und des Spinnstoffgewerbes im Gange. Die Banken sind bekanntlich je länger je mehr dazu übergegangen, sich die Warenlager des Schuldners verpfänden zu lassen, und das hat dazu geführt, daß das öfter auch Ware für die Forderungen der Banken hafte, die dem ursprünglichen Lieferers noch gar nicht bezahlt war, daß dieser also im Konkurs oder bei der sonstigen Abwicklung mit ansehen mußte, wie die von ihm gelieferte Ware mit dazu diente, die Bank voll zu befriedigen, während er selbst sich mit einer viel niedrigeren Quote begnügen mußte. Die natürliche Folge war es, daß sich bei den Lieferanten der sogenannte Eigentumsvorbehalt immer mehr durchsetzte, eine Vertragsbestimmung also, die besagt, daß die Ware bis zur vollständigen Bezahlung Eigentum des Lieferanten und mithin unverpfändbar sei. Die Banken stellen sich nun demgegenüber auf den Standpunkt, daß diese Klausel im allgemeinen keine dingliche Wirkung habe, das heißt also, den Zugriff der Bank auf Ware, die sie als unter ihren allgemeinen Pfandvertrag fallend ansieht, nicht hindere. Diese Auslegung ist zwar in den letzten Tagen etwas eingeschränkt worden, aber es ist anzunehmen, daß die Frage noch oft zu Streitigkeiten, wohl auch zu Prozessen führen wird. Und schließlich wird wohl ein höchstgerichtliches Urteil die Dinge wirklich klären können; man möchte im Hinblick auf den ehrenwerten Teil des Kaufmannsstandes nur wünschen, daß das möglichst rasch geschieht.

## Bermischtes.

Der Mann mit der „kopialen“ Gestalt. Ein Herr aus Zürich fuhr kürzlich in einem Abteil 2. Klasse von Biel nach Zürich und hatte die große Ehre, zwei Herren gegenüber zu sitzen, die seiner Schätzung nach Abgeordnete sein mußten, was, wie sich später herausstellte, auch wirklich der Fall war: der eine der Herren gehörte dem Genfer, der andere dem Neuenburger Großen Rat an. In Olten stieg der Politiker aus Neuenburg aus und nahm des Zürichers neuen Neuanstrich mit. Da der Herr den Regenschirm dringend verlangte, richtete er ein bewegliches Gesicht an das Neuenburger Parlament, in dem er untertänigst um Rückgabe des Schirmes bat. Als derzeitige Besitzer des Regenschirms bezeichnete er einen „etwas torpulenten Herrn mit jovialer Gestalt“, der seiner Gesprächsweise nach einer bürgerlichen Partei angehören müsse. Der Brief kam auf die Tagesordnung des Neuenburger Parlaments und erregte, als er verlesen wurde, stürmische Heiterkeit, die sich noch steigerte, als sich ein Herr von der Neuenburger Regierung, der Staatsrat Clottu, zu dem Regenschirm bekannte. Es wird nun wohl ein Austausch von Höflichkeit zwischen dem Neuenburger und dem Regenschirmbesitzer erfolgen und außerdem bekommt er natürlich seinen Regenschirm zurück.

„Nun und —? Hat man Ihnen etwa dies Haus hier vermietet, oder Sie eingeladen, darin herumzuspionieren?“

„Gerumspionieren! Gott soll mich behüten, daß ich mir eine solche Dreistigkeit je erlauben würde! Wie können Sie nur denken...“

„Was taten Sie denn sonst hier oben?“

„Mein Gott, ich suchte doch nur nach Frau Roschent, um ihr zu sagen, daß ich wieder da bin, und sie zu bitten, mein Abendbrot wie gewöhnlich zu richten, da es anfanglich zweifelhaft war, ob ich rechtzeitig heimkehren würde.“

„Das Haus war verschlossen. Wie konnten Sie überhaupt hereinkommen?“

„Ich sah gestern zufällig, wie Ihre Frau Mutter, als sie heimkam, das Beziererschloß öffnete...“

„Und was suchten Sie hier in meinem Zimmer?“

„Ich hörte doch, wie Sie die Türe schlossen!“

„Ich vermutete Frau Roschent darin, da mir war, als hätte jemand auf mein Klopfen herein gerufen.“

„Fraulein Roschent hatte alle Ihre Fragen im strengen Tone eines Untersuchungsrichters an ihn gerichtet, wobei ihre Blicke den alten Mann förmlich zu durchbohren schienen.“

Jetzt sagte sie mit vernichtendem Hohn:

„Das ist eine dreiste Lüge, Herr... Lanzinger, denn Sie haben gar nicht angeklopft! Ich hörte ganz deutlich, wie Sie die Türe öffneten, ohne vorher anzuklopfen. Ueberhaupt glaube ich Ihnen kein Wort von all dem, was Sie sagten. Sie sind ganz einfach gekommen, um zu spionieren.“

„Aber Fräulein... Fräulein Roschent.“

„Lassen Sie mich aussprechen, es ist manchmal ganz gut, wenn man sich ein wenig kennen lernt. So will ich Ihnen nur sagen: Sie werden keine Geheimnisse bei uns aufdecken, einfach, weil es keine gibt! Wir sind anständige Leute, die niemand etwas in den Weg legen, aber — merken Sie sich dies gut — wir wollen auch durchaus nicht durch die Neugier Fremder in unserem Privatleben belästigt werden. Mit Spionen würde man hier sehr kurzen Prozeß machen!“

## Rab und Fern.

Einheitliche Elektrizitätsstarke. Die Elektrizitätsindustrie verhandelt zurzeit mit den zuständigen Behörden über die Möglichkeit, einheitliche Tarife für elektrischen Strom zu schaffen. Die Schwierigkeiten hierfür liegen in der Verschiedenheit der Bedingungen auf dem Lande und in der Stadt, bei Klein- und Großbetrieben usw.

Die Zeppelin-Edener-Woche. Der Reichsausschuß für die Zeppelin-Edener-Spende macht mit Rücksicht auf die vielfach bestehenden Unklarheiten nochmals darauf aufmerksam, daß die Abhaltung der Reichssammelnwoche für die Zeppelin-Edener-Spende endgültig auf die Zeit vom 11. bis 18. Juli dieses Jahres festgesetzt ist.

Denkmalsweihe in Altengrabow. Die 234. Infanterie-Division ehrte am 5. und 6. Juni auf dem Truppenübungsplatz Altengrabow ihre Gefallenen durch Errichtung eines Denkmals. Gleichzeitig findet eine Wiedersehensfeier der alten Kameraden statt.

Luther-Familientag. Vom 12. bis 13. Juni findet in Eisenach der zweite Luther-Nachkommen-Familientag statt. Es ist gelungen, insgesamt 608 lebende Nachkommen Martin Luthers zu sammeln. Im ganzen sind bisher 1200 Nachkommen festgestellt, außerdem die Nachkommen der Seitenverwandten.

Schwerer Autounfall im Harz. Bei einem Autounfall in den Harz im Anschluß an die Tagung der Jungdeutschen Schwärmerschaft ist eines der großen Gesellschaftsautos zwischen Wippra und Königrode in den Gassegraben geraten und umgefallen. Mehrere Personen wurden schwer, eine Reihe weiterer leicht verletzt. Das Auto soll vollkommen zertrümmert sein.

Verbreitung der 700-Jahr-Feier durch den Rundfunk. Da die in geschlossenen Räumen abgehaltenen Veranstaltungen der 700-Jahr-Feier Lübeck vom 3. bis 6. Juni nur einem beschränkten Kreis von Teilnehmern zugänglich gemacht werden können, ist vom Arbeitsausschuß der 700-Jahr-Feier die Aufnahme eines Teils dieser Veranstaltungen in den norddeutschen Rundfunk veranlaßt. Die Darbietungen werden auf folgenden Wellenlängen verbreitet: Großsender Hamburg: Welle 392,5; Sender Bremen: Welle 279; Hannover: Welle 297 und Kiel: Welle 230.

Studentenunruhen gegen Professor Lessing. In Jena wurde Professor Lessing beim Betreten der Technischen Hochschule von einer dichtgedrängten Menge Studenten empfangen, die Treppenhäuser und Treppen besetzt hielt. Professor Lessing versuchte unter dem Schutz des Rektors seine Vorlesungen abzuhalten, wurde aber dauernd durch lärmende Kundgebungen der Studenten unterbrochen, so daß er die Vorlesung abbrechen mußte. Gegen die an den Unruhen beteiligten Studenten soll eingeschritten werden. Trotz der angekündigten scharfen Maßnahmen dauerten die Studentenunruhen bei einem wiederholten Versuch Professor Lessings, seine Vorlesung abzuhalten, an.

Wohnungen an Stelle eines Kriegerdenkmals. Aus Augsburg wird gemeldet: Die Mieterfraktion hatte im Stadtrat den Antrag eingebracht, an Stelle eines Kriegerdenkmals eine Kriegergedächtnisstiftung zu errichten, in der Kriegsverletzte und deren Witwen und Waisen gutausgestattete Wohnungen finden sollen. Dem Antrag, dem die Linksparteien und zum Teil die Demokraten beitraten, wurde mit knapper Stimmenmehrheit entsprochen und die Errichtung der Stiefelung an Stelle der Erbauung eines Denkmals im Prinzip genehmigt.

Die feierliche Inthronisation des Bischofs von Danzig. In der Kathedrale von Oliva fand die feierliche Inthronisation des ersten Bischofs von Danzig, Graf D'Hourle, statt. Nach Bildung eines eigenen Bistums von Danzig war Graf D'Hourle durch eine päpstliche Bulle am 3. Januar 1926 zum ersten Bischof von Danzig ernannt worden. Graf einer Profession durch die Diözese Oliva und den kirchlichen Jeronimien in der Kathedrale fand im Remter des Klosters Oliva eine Gratulationsfeier statt. Graf D'Hourle war vor dem Kriege Pfarrer in Petersburg und wurde 1918 Bischof von Riga.

Ein Expreß aus Sensationslust. Ein junger Mann von 17 Jahren wurde in Brieg verhaftet, nachdem man ihn als den Urheber von Expreßbriefen an prominente Leute überführt hatte. Er erklärte, er habe es nur getan, um Sensation zu erregen, und bereit den barmherzigen Scherz bitter. Die Briefe, die viele Leute schwer beunruhigt hatten, waren mit „ein britischer Kommunist“ unterzeichnet.

## Bunte Tageschronik.

Berlin. Eine größere Anzahl Auslandsdeutscher hat sich zur Wahrung ihrer Interessen zum Ausschuß der geschädigten Auslandsdeutschen zusammengeschlossen.

Oldenburg. Einbrecher brangen in das hiesige Hauptzollamt ein und stahlen Steuerbanderolen für Zigaretten im Werte von 200 000 Mark. Die Bänderolen tragen aufgedruckte Wertzeichen von 5 bzw. 5 und 10 Pfennigen.

## Die dunkle Nacht.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.

Amer. Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.  
(Nachdruck verboten.)

### 40. Fortsetzung.

Sie waren sämtlich unverschlossen. Aber als er sie nun rasch der Reihe nach öffnete, erlebte Silas eine große Enttäuschung. Nur drei der sechs Räume waren überhaupt möbliert, die anderen völlig leer.

Die drei möblierten Räume aber konnten keinesfalls Gesellschaftszwecken dienen, denn sie waren klein, beinahe ärmlich eingerichtet und in jedem standen Betten. Zudem sah es überall recht unordentlich und unsauber aus.

Die richtige Armeeunterkunft, dachte Silas kopfschüttelnd die letzte Tür wieder schließend.

Nachdenklich stand er da.

„Sollte ich mich doch getäuscht haben?“ dachte er. „Sind diese Damen Roschent wirklich nur harmlose, verschämte Arme, die bloß darum so verschlossen und zurückhaltend sind, um ihre Dürftigkeit vor fremden Augen zu verbergen?“

Aber die Karten! Die Karten! Wo zum Teufel kommen die vielen Karten her?

„Ah — das ist wirklich furchtbar!“ sagte plötzlich eine scharfe Stimme hinter ihm. „Wie können Sie sich erlauben, in ein fremdes Haus einzudringen, mein Herr? Wer hat Sie eingeladen und was wollen Sie hier?“

### Kapitel 20.

Es war Fräulein Gerda Roschent, die offenbar ebenso lautlos die Treppe heraufgekommen war, wie vorhin Silas Hempel, denn obwohl er das Geräusch eines Jagdhundes besaß, hatte er nicht den leisesten Laut vernommen.

Silas war so erschrocken, daß ihm seine Rolle als weltfremder naiver Gelehrte in diesem Augenblick nicht die geringste Anstrengung kostete.

Wie ein erkappter Sünder stand er da und stammelte ganz verwirrt:

„Aber ich bin doch kein Fremder, Fräulein Roschent! Ich bin doch Ihr Mieter!“

Ihre grauen Augen waren ganz dunkel, fast schwarz geworden. Eine düstere, drohende Flamme zuckte Sekundenlang darin auf.

Hempel sah und verstand sie wohl, stammelte aber mit einem harmlosen Armenübergeicht kopfschüttelnd: „Mein Gott, Fräulein Roschent, ich kann gar nicht begreifen, was Sie meinen, und wozu Sie mir das alles sagen? Hab ich denn wirklich etwas Schlimmes getan, daß Sie mir gar drohen?“

„Ich drohe nicht, ich warne Sie nur. Und nun, Lanzinger, sind Sie wohl so freundlich, sich dahin zu entfernen, wo Sie ein Recht haben, sich aufzuhalten, nämlich nach Ihrem Gartenhaus!“

Sie nickte ihm hochmütig zu und verschwand in ihrem Zimmer.

Hempel beeilte sich, dem Befehl Folge zu leisten. Im Gartenhaus angelangt, setzte er sich nachdenklich ans Fenster, nahm eine Zigarre und starrte überlegend vor sich hin.

Sie hatte ihn einen Spion genannt. Und sie sagte: „Sie werden keine Geheimnisse bei uns aufdecken!“ Jetzt warnte sie ihn mit einem Blick, der ihren Worten den Stempel des tödlichen Ernstes aufdrückte: Mit Spionen würde man hier sehr kurzen Prozeß machen.“

Es überließ Hempel unbehaglich, als er sich all dies nun wieder vergegenwärtigte.

War es denkbar, daß Gerda Roschent ahnte, wer sich in Wirklichkeit hinter der Maske des alten Botanikprofessors verbarg?

Es war ja kaum möglich! Dennoch ließen ihre Worte kaum eine andere Annahme zu. Vielleicht hätte sie dafür gar keinen anderen Anhaltspunkt als ihren Instinkt, der sie in Georg Lanzinger die Gefahr wittern ließ, wie der seine in ihr die Verbrecherin.

Sicher war, daß dadurch seine Stellung hier sehr erschwert wurde. Gerda Roschent würde ihn fortan mit Argusaugen bewachen, so daß ihm vielleicht kaum die nötige Bewegungsfreiheit bliebe, um sein Ziel weiter zu verfolgen.

(Fortsetzung folgt.)



# Beilage zum General-Anzeiger.

Nr. 126. — Mittwoch, den 2. Juni 1926.

## Tragödien des Alltags.

„Mord!“ geist es aus den Spalten der Presse in den letzten Tagen mehr denn je. „Mord!“ — wobei wohllos Revolver und Gaszahn, Gift oder Dolch ihre verhängnisvolle Rolle spielen. Bald ist's der Ehegatte, der das Opfer der Gattin ist, oder umgekehrt; bald sind es junge Leute, die „zueinander nicht kommen konnten“. Aber nicht fikt der Revolver tödlicher in jenen Kreisen, die man als die sogenannten „ungebildeten“ bezeichnet, sondern das Tragische ist, daß in letzter Zeit gerade in Kreisen, deren Leben ein unbegrenztes ist, derartig sich Tragödie auf Tragödie häuft. Die fürchterliche Tragödie der letzten Tage ist wohl der Mord, der in der Familie des weitbekannten Parfümeriefabrikanten Schwarzlose erfolgt ist. Die Witwe hat die beiden Söhne im Krieg verloren, jetzt wird ihr durch einen verübten Studenten, den sie in ihre Häuslichkeit aufgenommen hat, auch noch die einzige Tochter gemordet.

Fast wäre man versucht, in diese Linie auch die Attentate zu stellen, die in letzter Zeit wiederholt in den Gerichtssälen vorkommen. Durch reinen Zufall oder durch energisches Zutun der Justizwachmeister ist verhindert worden, daß auch dort die Mordwaffe Sieger blieb. Das sind Szenen, die früher fast undenkbar waren. Und wenn man schließlich noch daran nicht vorbeigt, daß der politische Mord, daß Angriffe auf politische Andersdenkende, und zwar Angriffe, bei denen fast mit Selbstverständlichkeit von Revolver, Dolch oder Eisenhaken Gebrauch gemacht wurde, schon fast als Normalstaten gelten, so sehen wir die unheimliche Kette geschlossen.

Es ist wirklich an der Zeit, daß der Staat energischer dafür sorgt, Leib und Leben seiner Bürger zu schützen. Eine gefährliche Mißachtung des Lebensrechts des andern ist in weite Kreise unseres Volkes hineingedrungen; man glaubt namentlich politisch immer gleich mit „schlagenden Gründen“ auf den Gegner einzuwirken zu sollen — und das schließt dabei ist, daß diese Mißachtung des Lebensrechts des sogenannten „Gegners“ besonders in den Kreisen der Jüngeren verbreitet ist. Gewiß ist nicht zu bestreiten, daß der Kampf ums Dasein weit schwerer geworden ist, schärfere Formen angenommen hat, daß auch das Dasein als solches manchmal allzu leichtfertig fortgeworfen wird. Aber man muß schon fast an der Berechtigung jener Anschauung verzweifeln, daß jede Strafe vor allem einen erzieherischen Zweck haben soll.

Oberste Pflicht des Staates ist es, ohne jede Rücksicht auf Sentimentalitäten weltfremder Theoretiker vorzugehen, das Dasein seiner Bürger mit den schärfsten Mitteln zu schützen; das ist seine erste und oberste Pflicht. Hierfür hat er alle Machtmittel einzusetzen — obwohl wir ja leider vor der Tatsache stehen, daß diese Machtmittel gerade in letzter Zeit uns von der Entente wieder einmal beschlagnahmt worden sind. Wir haben Jahre durchlebt, wo die Bürger zur Selbsthilfe schreiten mußten, um ihr Leben und Eigentum zu schützen. Erquicklich ist derartiges nicht, aber leider war es notwendig. Zudem muß auch die andere bedauerliche Tatsache festgestellt werden, daß die Mordepidemie nicht nur angeschwollen ist, sondern daß der oder die Mörder leider allzu oft unentdeckt geblieben. Gewiß ist am guten Willen der Bevölkerung nicht zu zweifeln, aber ihre Machtmittel sind nicht bloß beschränkt, sondern leider sind sie auch mit Aufgaben überhäuft, die sie von ihrem Hauptzweck ableiten.

Wir wissen, daß nicht allein bei uns in Deutschland die Forderung und Mißachtung moralischer Selbstverständlichkeiten einen erschreckenden Umfang angenommen hat. Allzuviel Blut ist vergossen worden im Krieg und dieser Entwicklung mit allen Mitteln entgegenzuarbeiten, diese Mittel aber auch in rücksichtsloser Form einzusetzen. Objekt dieser gewalttätigen zu ersorgenden Erziehung muß vor allem die Jugend sein. Man hat einmal scherzhaft davon gesprochen, daß die einzige Partei, die uns wirklich fehlt und die daher unbedingt begründet werden müßte, die „der anständigen Leute“ wäre. In diesem Scherzwort liegt aber ein tiefer Sinn, liegt der Erfüllungszwang eines dringenden Bedürfnisses, soll nicht der Staat zusammenbrechen deswegen, weil für seine Zukunft die Hemmungslosigkeit fast zu einer Selbstverständlichkeit wird.

## Die neuen Düngerpreise.

### Erhebliche Ermäßigung.

Das Stickstoffyndikat, welches ungefähr 99 % der deutschen Stickstoffherzeugung umfaßt, gibt für das am 1. Juni beginnende Geschäftsjahr 1926/27 seine neuen Preise bekannt. Sie sind gegenüber dem laufenden Düngejahr wiederum erheblich ermäßigt. Die Preise sind, wie bisher, monatlich gestaffelt und zeigen den niedrigsten Stand in den Sommermonaten. Mit Leunaphos-Basf wird der Landwirtschaft ein neues Düngemittel zur Verfügung gestellt, das mindestens 20 % Stickstoff und mindestens 14 % wasserlösliche (daneben auch etwa 1 % zitrallösliche) Phosphorsäure enthält. Diese Verbindung von Stickstoff- und Phosphorsäure in einem dem Bedürfnis der Landwirtschaft angepaßten Verhältnis ermöglicht besonders auch für die kleineren landwirtschaftlichen Betriebe eine Vereinfachung der Düngung. Leunaphos-Basf wird bis auf weiteres zu einem festen Preise von 25,70 Mark für 100 für 100 Kilogramm verkauft. Der Preis für ein Kilogramm Stickstoff im schwefelsauren Ammoniak, salzsaurem Ammoniak, Leunaphos-Basf, Kalkammonsalpeter-Basf und Hornstoff-Basf beträgt im Juni 90 Pfennig und erreicht am 1. Februar 1927 den höchsten Stand mit einer Mark. Der Preis für das Kilogramm Stickstoff im Kalkstickstoff bewegt sich zwischen 82 Pfennig und 92 Pfennig. Im Natronsalpeter-Basf kostet das Kilogramm Stickstoff bis auf weiteres 1,25 Mark, im Kalksalpeter-Basf 1,15 Mark. Die frachtfreie Lieferung wird in diesem Düngejahr auch auf sämtliche deutschen landwirtschaftlichen Eisenbahnstationen ausgedehnt. Die Zahlungsbedingungen bleiben im wesentlichen die gleichen wie bisher. Für Zweidrittel des Rechnungsbetrages können Dreimonatswechsel gegeben werden. Das Prolongationsabkommen mit dem Bankenkonsortium endet bekanntlich am 31. Mai dieses Jahres. Zur Regelung des Sommerbezuges werden in den Monaten Juni, Juli, August auf die an Stelle der Wechsel geleistete Barzahlung 4 % vergütet, für die folgenden Monate 3 %.

## Interessengemeinschaften.

Neben dem Wort Konzern ist in den letzten Jahren in der deutschen Wirtschaft wohl keines häufiger gebraucht worden als das Wort Interessengemeinschaft. Schon diese Tatsache zeigt aber, einen wie verschiedenartigen Inhalt es hat, und tatsächlich gibt es wohl auch kaum zwei Interessengemeinschaftsverträge gleichen Inhalts. Tropfen spiegelt diese Form der Zusammenfassung in der deutschen Wirtschaft eine starke, allerdings wohl kaum an Wichtigkeit zunehmende Rolle, und manche, besonders die F.-G. Farbenindustrie und die Interessengemeinschaft Schultze-Pagenhofer, Kahlbaum, Dst. r. r. k., sind weit über die deutschen Grenzen hinaus bekannt, ihre Wertpapiere auch an den Börsen sehr beliebt. Die F.-G. Farbenindustrie führt den Titel zu Unrecht, denn sie ist keine Interessengemeinschaft mehr, sondern eine vereinte einheitliche Aktiengesellschaft, die entstand, nachdem sich herausstellte, daß man mit dem alten Schema der Interessengemeinschaft — Herstellung der gleichen Waren in verschiedenen Fabriken, lediglich lockere Abmachungen über Fabrikationsverteilung, Personalpolitik usw. — nicht weiterkam. Man mußte hier ganz straff zusammenfassen, wie man jetzt gern sagt, rationalisieren (etwas, was gerade der chemischen Industrie sehr nahe liegt und von ihr eigentlich stets ausgeübt wurde, und machte zu diesem Zwecke aus der Interessengemeinschaft von sieben Einzel-firmen eine einheitliche Unternehmung, wohl die größte ihrer Art auf der gesamten Erde. Zeigt schon dieses Beispiel, daß die Interessengemeinschaft in den meisten Fällen nur ein Übergangszustand ist, so zeigt sich das vielleicht noch deutlicher an dem zweiten erwähnten Beispiel, der gelegentlich so genannten Vier-Sprit-Gruppe. Diese Gruppe entstand ursprünglich aus dem Gedanken, daß man die Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse in ihren verschiedenen Punkten bis zum Absatz zusammenfassen könnte, und so kam eine große Handelsfirma landwirtschaftlicher Erzeugnisse (Störmer) mit einer Reihe von Mühlen, einem der größten Brauereikonzerne (Schultze-Pagenhofer) und einer chemischen Fabrik, die in der Hauptsache Spirituosen herstellte (Kahlbaum), zusammen. Die innere Zusammenfassung der Gruppe hat durch die Inflation und die Stabilisierung einen starken Wandel erfahren und besonders Kahlbaum, der sich von der Herstellung von Chemikalien und Spirituosen fast vollständig auf den Weinhandel umstellte, ist heute etwas ganz anderes als früher, und zwar, wie es nach den letzten Geschäftsergebnissen scheint, nichts Besseres. Der Interessengemeinschaftsvertrag, der übrigens merkwürdig verwickelt ist, läuft mehrere Menschenalter. Trotzdem ist erst vor einigen Monaten einer der grundlegenden Punkte geändert worden. Seit Wochen bereits füllt die Debatte darüber, ob Kahlbaum in der Interessengemeinschaft bleiben könne und unter welchen Bedingungen, die Handelsleute und die juristischen Fachschriften. Denn beide Teile arbeiten mit riesigen Rechtsgutachten. Soviel zu übersehen ist, werden die Dinge wohl so laufen, daß die Kahlbaum-Aktionäre schlechter gestellt werden als die der beiden anderen Gesellschaften. Das ist im Einzelfall recht bedauerlich, denn der Interessengemeinschaftsvertrag sagt etwas ganz anderes und gewinnt seine Hauptbedeutung eigentlich eben dann, wenn eine der vereinigten Gesellschaften schlechter arbeitet als die anderen. Aber es hat auch über den Einzelfall hinaus Bedeutung. In dem scharfen Wettbewerb, der sich jetzt in Deutschland wieder mehr und mehr durchsetzt, scheint die lose Form der Interessengemeinschaft sich doch recht schlecht zu bewähren. Es müssen mehrere Verwaltungen durchgeschleppt werden, es wird ja soundso oft an verschiedenen Stellen im kleineren fabriziert, statt die Herstellung zusammenzulegen, und anderes mehr. Fast scheint es also, als ob man in einigen Jahren von Interessengemeinschaften und von Konzernen recht wenig hören würde, als ob an ihre Stelle überall die Mammutunternehmung treten würde, wie der sogenannte Rührstuhl und die F.-G. Farbenindustrie sie schon heute darstellen.

Hermes.

Die neue Getreidehandels-gesellschaft soll ihre Arbeit bereits in der nächsten Zeit aufnehmen, obgleich bisher eine Einigung zwischen der Gründergruppe, also dem Landbund, dem Stickstoffyndikat und dem Kalisyndikat auf der einen, dem Handel und den Mühlen auf der anderen Seite, noch nicht erzielt werden konnte. Der Reichstagsbeschluss, der das niedrig verzinsliche Darlehen von 30 Millionen Mark für diese Gesellschaft genehmigt, macht, wenn man ihn sinngemäß auslegt, eine solche Einigung eigentlich zur Voraussetzung; es scheint aber, als ob das Landwirtschaftsministerium und die Kreise, die glauben, mit dieser Gesellschaft die Räte der roggabauenden Großwirtschaft des Ostens beheben zu können, sie unter allen Umständen noch einige Monate vor Beginn des neuen Geschäftsjahres ins Arbeiten bringen wollen. Das wird wahrscheinlich auch gelingen. Nach den Erfahrungen, die andere Länder mit ähnlichen sogenannten „Valorisations“-Verträgen von Waren gemacht haben, wird man aber besser tun, seine Erwartungen möglichst klein zu halten.

Der deutsche Bergbau fängt allmählich an, die Wirkungen des englischen Bergarbeiterausstandes zu spüren und zwar so, daß die Vorräte in den Eisenbahnwagen und den Kanalkähnen langsam verschwinden und auch die vielen Millionen Tonnen betragenden Halbenbestände anfangen, abzunehmen. Sogar die Förderung konnte arbeitstäglich eine Kleinigkeit gesteigert werden, wie es denn überhaupt gelungen ist, in West- und Südwesteuropa eine Reihe zum Teil ziemlich langfristiger Verträge herbeizunehmen. Ob die ungünstigen Wirkungen, die der englische Ausstand ohne jeden Zweifel für die Weltwirtschaft hat, letzten Endes nicht einen Teil der günstigen Wirkungen für den deutschen Kohlenbergbau wieder aufheben werden, das bleibt allerdings abzuwarten.

## Feuerversicherung und Wirtschaftslage.

Daß eine Verschlechterung der Wirtschaftslage Weiterentlassungen mit sich bringt, daß die Preise sinken und die Einnahmen der Versicherungsunternehmen kleiner werden, das ist allgemein bekannt. Weniger bekannt aber ist es, daß jedes Schlechterwerden der Wirtschaftslage sich auch in den Büchern der Feuerversicherungs-gesellschaften sehr unangenehm bemerkbar macht, und zwar durch die sog. „Konjunkturbrände“. Die erste und wichtigste Ursache sind nicht, wie vielleicht mancher annehmen möchte, die Fälle von böswilliger Brandstiftung, diese sind vielmehr recht selten, sondern die gegenüber den Zeiten der Hochkonjunktur viel geringere Aufmerksamkeit, die in eigentlich allen Fabriken in Niedergangszeiten den Anlagen zugewandt wird. In guten Jahren wird die größte Aufmerksamkeit darauf verwendet, die Brandgefahr so gering wie nur möglich zu halten, jeden auffallenden Brand aber möglichst sofort zu entdecken und im Keime zu ersticken. In Zeiten, in denen die Geschäfte schlecht gehen, wird mit dem Sparen immer zuerst bei den sogenannten unproduktiven Arbeiten angefangen, und die Wachmannschaften zählen in erster Reihe zu dem, was als unproduktiv angesehen wird. Man wird leichtsinniger und die Folge ist die, daß die Brandziffern ins Unheimliche anschwellen, 1925 z. B. sicherlich das Doppelte betragen haben wie 1924, von den 1923- und 22iger Ziffern gar nicht zu reden. Das hat für die Feuerversicherungs-gesellschaften insofern sehr peinliche Wirkungen, als sich dieses Konjunkturrisiko verhältnismäßig schwer in die Prämie einrechnen läßt, derartige Jahre also gewöhnlich Verluste bringen. Auch im letzten Jahr wieder ist das der Fall gewesen, denn eine unserer größten deutschen Versicherungs-gesellschaften, die „Allianz“, weist zum Beispiel bei rund 11½ Millionen Mark Prämien über 600 000 Mark Verlust aus der Feuerversicherung aus; ähnlich geht es anderen großen Gesellschaften. Dazu kommt für der Augenblick in Deutschland noch, daß seit etwa 1½ Jahren ein scharfer Kampf in der Feuerversicherung im Gange ist bei dem der Wettbewerb einer auf ganz anderem Grundsatz aufbauenden Gruppe, des sogenannten Gerling-Konzerns, die Prämien auf einen Stand geworfen hat, den die anderen Gruppen als ruinös bezeichnen. Es könnte nun der Öffentlichkeit ganz egal sein, ob ein Geschäftszweig mit Verdienst oder mit Verlust arbeitet; aber im Versicherungsgewerbe liegen die Dinge insofern anders, als es sich dort um Unternehmungen ähnlicher Art handelt, wie sie etwa Sparkassen darstellen würden. Und Sparkassen, die dauernd mit Fehlbeiträgen arbeiten, würde man aus Gründen des Allgemeinwohls auch stets auf eine gesündere Grundlage zu stellen versuchen. Die Bestrebungen, Ähnliches auch in der Feuerversicherung zu erreichen, sind nicht neu. Sie haben sich aber bisher noch nicht durchsetzen können und es wird wohl auch noch eine geraume Zeit vergehen, ehe die Lage wieder klar geworden ist.

Hermes.

Die große Wirtschaftslage, im ganzen „Die Untersuchung der Erzeugungs- und Absatzbedingungen der deutschen Wirtschaft“ genannt, tritt in etwa einer Woche zusammen. Wie der Ausschuss vorzugehen gedenkt, darüber ist die Öffentlichkeit bisher noch herzlich wenig unterrichtet, es scheint aber, als ob auch die Regierungskreise noch schwanken, wie diese Untersuchungen anzulegen sind. Denn etwas Ähnliches ist bisher in keinem Staate der Welt versucht worden, so daß man auf den Ausgang dieser Lage nicht nur in Deutschland sehr gespannt ist. Einige Grundlinien des Arbeitsplanes lassen sich immerhin schon übersehen. So ist anzunehmen, daß ein landwirtschaftlicher Unterausschuss sich nicht auf die Frage der Erzeugung beschränken, sondern auch die Besitzverteilung und die Absatzbedingungen, d. h. also z. B. auch die Zollwirkungen, untersuchen wird. Ein Industrienausschuss wird wohl den Versuch machen, eine möglichst genaue Produktionsstatistik aufzumachen und ebenfalls die Kosten der Erzeugung und die Fragen des Absatzes zu studieren. Ebenso sollen wahrscheinlich die Stellung und Entwicklung des Handwerks in der Nachkriegszeit gegenüber der Zeit vor dem Kriege sowie seine Wettbewerbsfähigkeit untersucht werden. Ein besonderer, jetzt schon vorgesehener Ausschuss wird die Wirkungen der Arbeitszeit und der Lohnart auf die Arbeitsleistung zu untersuchen haben. Diese ganzen Untersuchungen werden wohl noch geraume Zeit dauern. Werden sie aber mit der nötigen Eindringlichkeit und unter geschickter Leitung vorgenommen, so werden sie wahrscheinlich Ergebnisse liefern, die ungewöhnlich großen Wert haben und auch für die Entschlüsse unserer politischen Stellen große Bedeutung gewinnen werden.

In einer Reihe europäischer Währungen ist in den letzten Wochen wieder einmal eine Art Erdbeben eingetreten. Den Anfang machte der französische Franc, dem der belgische Franc, der polnische Lohy, der rumänische Leu und zuletzt die italienische Lira folgten. Aber die Gründe braucht man im allgemeinen nicht viel zu sagen, wir sind ja in Währungsfragen in Deutschland allmählich alle etwas fachverständig geworden. Aber die Auswirkung der Tatsache, daß jetzt wieder einmal halb Europa unter schwankenden Währungsverhältnissen leidet, ist bedeutsam auch für Deutschland. Unsere Wirtschaft, besonders unsere Ausfuhr, braucht Ruhe, nicht zum wenigsten in den Währungsverhältnissen unserer Wettbewerbsländer, unsere Abnehmer und Lieferer. Mit Frankreich scheinen augenblicklich amerikanische Finanzleute zu verhandeln. Man kann nur wünschen, daß es auch dort möglichst rasch zu einer gründlichen und haltbaren Stabilisierung kommt, und daß die anderen in Frage kommenden Länder dem französischen Beispiel dann folgen. Zeigt sich das nicht, aber notwendig ist es.



## Der neue Danziger Gaskoks.

Während des Sommers ca. 30 bzw. 35 % billiger als Hüttenkoks.

Trotzdem dem Hüttenkoks gleichwertig.

Für Selbstverbraucher wie Wiederverkäufer nicht unerhebliche Rabatte.

Zu beziehen durch das

## Gaswerk Danzig

Telephon 237, 257 und 532

sowie durch die meisten Danziger Kohlenhändler zu den gleichen Preisen und in der gleichen Beschaffenheit.



Telefon 4

## Erich Krause

Dultstr. 1

amtlicher Bahnspediteur

empfiehlt sich

zur Ausführung von Spedition u. Rollfahrten jeglicher Art für alle Güter.

**Möbeltransporte — Einlagerungen**

von Gütern aller Art in eigenen massiven Lagerschuppen.

**Frei- und Transittäger.**

**Spezial-Möbelläger.**

Transporte von und nach Uebersee.

Zollabfertigung. Leichenüberführung.

Lieferung pa. **obersch. Kohlen** für Industrie und Hausbrand.

**Grude, Gas- und Hüttenkoks, Briketts Antracit**

**Kloben u. Kleinholz** zu billigsten Preisen.

18 Jahre am Platze

Größe und bestellungsrichtige Praxis Danzig  
4 Operationszimmer. Eigenes Laboratorium für  
Zahnersatz und Röntgenaufnahmen.

**Zahnersatz**  
in allen Systemen, naturgetreu u. fest-  
sitzend, in Gold und Kautschuk.  
Spezialität: Plattenloser Zahnersatz. Die 10 Jähr. Garantie.  
Reparaturen u. Umarbeitungen in einem Tage.  
**Plombieren**  
wird äußerst schonend u. gewissenhaft mit  
den modernsten Apparaten ausgeführt.  
mit Betäubung, in allen Fällen nur 2 Gulden.  
Dankschreiben hierüber.

**Zahnziehen**  
Bei Bestellung von Gebissenzahnen kostenlos.  
Die Preise  
Zahnersatz pro Zahn von 2 Gulden.  
Plomben von 1 Gulden.  
Auswärt. Patienten werden mögl. in 1 Tage behandelt.

**Die Preise**  
Zahnersatz pro Zahn von 2 Gulden.  
Plomben von 1 Gulden.  
Auswärt. Patienten werden mögl. in 1 Tage behandelt.

**Die Preise**  
Zahnersatz pro Zahn von 2 Gulden.  
Plomben von 1 Gulden.  
Auswärt. Patienten werden mögl. in 1 Tage behandelt.

**Die Preise**  
Zahnersatz pro Zahn von 2 Gulden.  
Plomben von 1 Gulden.  
Auswärt. Patienten werden mögl. in 1 Tage behandelt.

**Die Preise**  
Zahnersatz pro Zahn von 2 Gulden.  
Plomben von 1 Gulden.  
Auswärt. Patienten werden mögl. in 1 Tage behandelt.

**Die Preise**  
Zahnersatz pro Zahn von 2 Gulden.  
Plomben von 1 Gulden.  
Auswärt. Patienten werden mögl. in 1 Tage behandelt.

**Die Preise**  
Zahnersatz pro Zahn von 2 Gulden.  
Plomben von 1 Gulden.  
Auswärt. Patienten werden mögl. in 1 Tage behandelt.

**Die Preise**  
Zahnersatz pro Zahn von 2 Gulden.  
Plomben von 1 Gulden.  
Auswärt. Patienten werden mögl. in 1 Tage behandelt.

**Die Preise**  
Zahnersatz pro Zahn von 2 Gulden.  
Plomben von 1 Gulden.  
Auswärt. Patienten werden mögl. in 1 Tage behandelt.

**Die Preise**  
Zahnersatz pro Zahn von 2 Gulden.  
Plomben von 1 Gulden.  
Auswärt. Patienten werden mögl. in 1 Tage behandelt.

**Die Preise**  
Zahnersatz pro Zahn von 2 Gulden.  
Plomben von 1 Gulden.  
Auswärt. Patienten werden mögl. in 1 Tage behandelt.

**Die Preise**  
Zahnersatz pro Zahn von 2 Gulden.  
Plomben von 1 Gulden.  
Auswärt. Patienten werden mögl. in 1 Tage behandelt.

**Die Preise**  
Zahnersatz pro Zahn von 2 Gulden.  
Plomben von 1 Gulden.  
Auswärt. Patienten werden mögl. in 1 Tage behandelt.

**Die Preise**  
Zahnersatz pro Zahn von 2 Gulden.  
Plomben von 1 Gulden.  
Auswärt. Patienten werden mögl. in 1 Tage behandelt.

**Die Preise**  
Zahnersatz pro Zahn von 2 Gulden.  
Plomben von 1 Gulden.  
Auswärt. Patienten werden mögl. in 1 Tage behandelt.

**Die Preise**  
Zahnersatz pro Zahn von 2 Gulden.  
Plomben von 1 Gulden.  
Auswärt. Patienten werden mögl. in 1 Tage behandelt.

**Die Preise**  
Zahnersatz pro Zahn von 2 Gulden.  
Plomben von 1 Gulden.  
Auswärt. Patienten werden mögl. in 1 Tage behandelt.

**Die Preise**  
Zahnersatz pro Zahn von 2 Gulden.  
Plomben von 1 Gulden.  
Auswärt. Patienten werden mögl. in 1 Tage behandelt.

**Die Preise**  
Zahnersatz pro Zahn von 2 Gulden.  
Plomben von 1 Gulden.  
Auswärt. Patienten werden mögl. in 1 Tage behandelt.

**Die Preise**  
Zahnersatz pro Zahn von 2 Gulden.  
Plomben von 1 Gulden.  
Auswärt. Patienten werden mögl. in 1 Tage behandelt.

**Die Preise**  
Zahnersatz pro Zahn von 2 Gulden.  
Plomben von 1 Gulden.  
Auswärt. Patienten werden mögl. in 1 Tage behandelt.

**Die Preise**  
Zahnersatz pro Zahn von 2 Gulden.  
Plomben von 1 Gulden.  
Auswärt. Patienten werden mögl. in 1 Tage behandelt.

**Die Preise**  
Zahnersatz pro Zahn von 2 Gulden.  
Plomben von 1 Gulden.  
Auswärt. Patienten werden mögl. in 1 Tage behandelt.

**Die Preise**  
Zahnersatz pro Zahn von 2 Gulden.  
Plomben von 1 Gulden.  
Auswärt. Patienten werden mögl. in 1 Tage behandelt.

**Die Preise**  
Zahnersatz pro Zahn von 2 Gulden.  
Plomben von 1 Gulden.  
Auswärt. Patienten werden mögl. in 1 Tage behandelt.

**Die Preise**  
Zahnersatz pro Zahn von 2 Gulden.  
Plomben von 1 Gulden.  
Auswärt. Patienten werden mögl. in 1 Tage behandelt.

**Die Preise**  
Zahnersatz pro Zahn von 2 Gulden.  
Plomben von 1 Gulden.  
Auswärt. Patienten werden mögl. in 1 Tage behandelt.

**Die Preise**  
Zahnersatz pro Zahn von 2 Gulden.  
Plomben von 1 Gulden.  
Auswärt. Patienten werden mögl. in 1 Tage behandelt.

**Die Preise**  
Zahnersatz pro Zahn von 2 Gulden.  
Plomben von 1 Gulden.  
Auswärt. Patienten werden mögl. in 1 Tage behandelt.

**Die Preise**  
Zahnersatz pro Zahn von 2 Gulden.  
Plomben von 1 Gulden.  
Auswärt. Patienten werden mögl. in 1 Tage behandelt.

**Die Preise**  
Zahnersatz pro Zahn von 2 Gulden.  
Plomben von 1 Gulden.  
Auswärt. Patienten werden mögl. in 1 Tage behandelt.

**Die Preise**  
Zahnersatz pro Zahn von 2 Gulden.  
Plomben von 1 Gulden.  
Auswärt. Patienten werden mögl. in 1 Tage behandelt.

## Wohnungs-Anzeiger

### Kurhaus Oliva

Bergstr. 5

Tel. 27

### Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension

zu soliden Preisen.

1a. Speisen und Getränke.

### Konzert- u. Reunion

Diners — Soupers

1053) Zwei abgeschlossene  
leere Zimmer, Gas, el. Licht,  
gute Lage, sofort zu vermieten.  
Zu erf. in d. Geschäftsst. d. Bl.

1054) 1 leeres u. 2 möbl.  
Zimmer m. Küchenbenutz. zu  
vermieten. Rosengasse 3, 2 lfs.

1124) Ein eleg. möbl. Zim.  
mit Balkon u. Klavierbenutz.  
per sofort zu vermieten.  
Markt 18, 2 Treppen rechts.

1004) 2 möbl. Zimmer mit  
Küchenben. b. alleinst. Herrn  
zu vermieten. Kaiserstr. 30,  
1 Treppe rechts.

1120) Sonniges, gut möbl.  
Zim. zu verm. Ottostr. 1, 2 l.

1125) Ein groß., gut möbl.  
Zimm. evtl. Küchenbenutz. an  
Ehepaar o. Kind., auch an  
1—2 Herren od. Damen zu  
vermieten. Kaiserstr. 47.

947) 1 möbl. Zimmer evtl.  
m. Pension a. 1 Herrn zu verm.  
Kirchenstr. 10, 1 rechts.

452) 2 gut möbl. Zimmer  
mit Glasveranda, Küchen-  
benutz., Bad, elektr. Licht  
zu verm. Paulastr. 7, pt. r.

1030) 2 möbl. sonn. Zimmer  
schön gelegen, elektr. Licht,  
zu vermieten.  
Danzigerstr. 48, 1 Tr. r.

Ein großes, leeres, ruhiges  
Zimmer ev. mit Küchenanteil  
an besseren Mieter von sof-  
zu verm. Wunderschöne Aus-  
sicht. Nahe am Walde. Gas,  
Elektr., Zentralheizung.  
Bergstr. 4, 2 Trepp. E. R.

951) 1 möbl. Zimmer zu  
verm. Prs. 25. Schäferweg 2.

953) Zum Alleinbewohnen  
für Juni—Sept. 3 Zimmer mit  
Balk. u. Küche, ev. Mädcheng.  
zu verm. Albertstr. 5, 1 lfs.

1102) 2 leere Zimmer mit  
Küchenant. zu verm. Zu er-  
fragen in der Geschäftsstelle  
dieses Blattes.

1032) 1—3 sonn. möbl. od.  
teilweise möbl. Zimmer mit  
Küchenbenutz., elektr. Licht,  
zu verm. Klosterstr. 6, 2 Tr. l.

1150) Möbl. Zimmer sofort  
zu verm. Zoppoterstr. 8, 1 Tr.

1168) Möbl. Zimmer für  
1 und 2 Personen zu verm.  
Dultstr. 3, 1 Tr. l., a. Bahnhof.

1090) 2 sonn., möbl. Zimmer  
mit Küchenben., Gartenplatz,  
am Walde zu vermieten.  
Zahnstr. 13, parterre.

1070) 2 gut möbl. Zimmer  
ev. Klavierbenutz., zu verm.  
Lehmann,  
Zoppoterstr. 68, 1 Tr. l.

941) Freundl., möbl. Zimmer  
mit Balkon, nahe am Walde,  
zu verm. Waldstr. 7, 2 Tr. r.

1214) Ein möbl. Zimmer v.  
sofort zu vermieten.  
Waldstr. 2, 2 Treppen.

1130) Möbl. Zimmer, mit  
2 Betten frei.  
Delbrückstr. 18, 1 Tr. r.

1285) 3 möbl. oder teilweise  
möbl. Zimmer mit Balkon,  
Klavier, Bad, elektr. Licht,  
Küche und Zubehör zu verm.  
Zoppoterstr. 8, 2 Treppen.

198) 1 gr. gut möbl. Zimm.  
mit elektr. Licht und besond.  
Eingang an 1 od. 2 Herren  
gleich zu vermieten.  
Bergstr. 21, part. Reich

966) 2 möbl. Zimmer mit  
Küchenbenutz. zu vermieten.  
Danzigerstr. 12, 2 Tr. rechts,  
Eingang Dultstr. 3.

### 3—4 leere Zimmer

mit reichlichem Zubehör zum  
1. Juli gesucht. Angebote u.  
1181 an die Geschäftsstelle  
dieses Blattes.

1016) 2 möbl. Zimmer mit  
Veranda, Küchenbenutz.  
zu vermieten.  
Schloßgarten 7, 2 Tr. rechts.

952) 3 sonn. möbl. Zimmer  
mit Küchenben. u. sep. Eingang  
zu verm. Rosengasse 3, prt. lfs.

1163) Sonnig., möbl. Zimmer  
sofort zu vermieten.  
Kirchenstr. 10, 2 Treppen.

### Hotel

zum goldenen Horn

Tel. 297 Glettkau Tel. 297

### Möbl. Zimmer

mit Pension zu solid. Preisen.  
ff. Speisen und Getränke.  
**Groß. schattiger Garten.**

1086) 1—2 Zimmer im Ein-  
familienhaus, Nähe des  
Bahnhofes, zu vermieten.  
Fürstliche Aussicht 9.

1021) Kleines, gut möbl.  
Zimmer, nahe d. Elektr. Bahn,  
zu vermieten.  
Wolff, Pelonkerstr. 3 a.

1131) 1 möbl. Zimmer zu  
verm. Albertstr. 5, hochp. l.

1138) Febl. möbl. Zimmer  
mit besonderem Eingang,  
Nähe der Bahn, ab 1. 6.  
zu verm. Zu erfrag. in der  
Geschäftsstelle dieses Blattes.

1015) Gut möbl. Zimmer m.  
Küchenbenutz. zu vermieten.  
Walter, Danzigerstr. 46.

945) 2 sonn. möbl. Zimmer  
evtl. m. Küchenbenutz. Nähe d.  
Waldes zu verm. Zahnstr. 13, p.

1151) 2—3 möblierte sonn.  
Zimmer m. Bad, elektr. Licht,  
Gas, Alkentrübe od. Küchen-  
benutz. zu verm.  
Ottostr. 15, 2 Treppen.

1259) Sonnig möbl. Zimmer  
für christl. Sommergäste  
am Schloßgarten 6, 2 Tr. l.

957) 3 einzelne, möbl. sonn.  
Zimmer zu vermieten. Dult-  
str. 7, 1 Tr. rechts.

739) Ein gut möbl., sonnig.  
Zimmer mit elektr. Licht zu  
vermieten. Paulastr. 5, 1 Tr. r.

1145) 2 möbl. Zimmer mit  
Küche zu verm.  
Bergstr. 6. Böhm.

1207) 1—2 Zimmer, leer od.  
möbl. mit Küche zu vermieten.  
Oliva, Waldstr. 1, 2 Tr. l.

1235) 2 möblierte Zimmer,  
Veranda, sep. Eingang und  
Küchenbenutz. sofort zu verm.  
Danzigerstr. 5, prt. l.

1244) 2 sonnige, gr. möbl.  
Zimmer mit gr. Balkon u.  
Küchenbenutz., schöne Lage,  
zu verm. Kirchenstr. 5, 2 Tr. r.

1180) Möbl. Zimmer zu ver-  
mieten. Bahnhofstr. 2, 2 Tr. r.

### 3 sonnige möbl. Zimmer

mit Küchenbenutz. und be-  
sonderen Eingang zu verm.  
1236) Rosengasse 3, 1 Tr. l.

1277) Freundl. 2—3-Zimmer-  
wohnung möbl., Küche, Bad,  
Elektr., bei einzelner Dame.  
Kaiserstr. 2, 1 Tr. l., 2. Türe.  
Nähe Bahnhof.

### Stube und Küche

(zwangswirtschaftsfrei) billig  
zu vermieten. Off. u. 1188  
an die Geschäftsst. d. Blattes.

1251) 2 möbl. Zimmer mit  
Glasveranda.  
Georgstr. 16, 2 Tr. links.

1243) Möbl. Zimmer mit  
Veranda am Walde gelegen  
zu vermieten.  
Ottostr. 1, part. links.

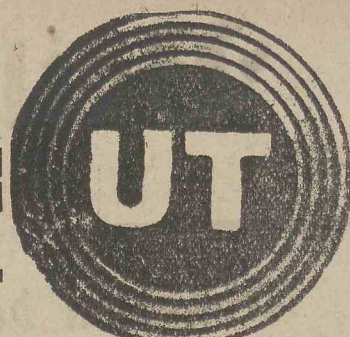
1147) Möbl. Zimmer mit 2  
Betten, Nähe Bahn, zu  
verm. Delbrückstr. 6, prt.

### 2 möbl. Zimmer

mit Balkon, Bad u. Küchen-  
benutz. zu vermieten.  
1068) Delbrückstr. 2, 2 Tr.

1001) 2 möbl. Zimmer evtl.  
mit Küchenben. zu vermieten.  
Waldstr. 1, 1 Tr. links.

1148) 2 möbl. Zimmer mit  
Ber. u. Küche am Walde zu  
verm. Rosengasse 12, prt. r.



Licht-

Spiele

Tel. 1076. Am Hauptbahnhof Tel. 1076.

Größtes und vornehmstes Lichtbild-Theater Danzigs

Vom 28. Mai bis 3. Juni 1926.

!! Wieder ein Doppelschlager-Programm !!

2 erstklassige Großfilme

## „Fédora“

Frauenliebe — Frauenhass.  
Ein ergreifender Film nach dem gleichnamigen  
Bühnenwerk von Victorien Sardou

Die Darsteller:

LEE PARRY

Alfons Freyland, Annula Dorris, Frida  
Richard, Alexander Murshy, Oscar  
Marion, Erich Kaiser-Tih, Ed. v. Winter-  
stein, Nikolai Malkoff, Maria Forescu,  
Annemarie Mörike.

Der zweite große Schlager:

## Die Rose von Paris

7 Akte. — Aus dem Schicksal einer Waise.

In den Hauptrollen: Mary Philbin und  
Karl Sasjar.

Zwei gleichwertig hervorragende Filme in  
einem Programm!

Außerdem: Ufa-Wochenschau mit den  
neuesten Berichten aus aller Welt.

Beginn 4, 6, 8 Uhr.

Eintritt jederzeit.

## Café und Restaurant Schweizerhaus.

Tel. 261.

Tel. 261.

### Möbl. Zimmer

mit Pension zu sol. Preisen

in idyllischer Lage am

Carlberg.

### Lustkurort

## Strauchmühle

10 Min. Fußweg von Oliva.

Telefon Oliva 1

### gut möbl. Balkonzimmer

mit u. ohne Pension

Sonnige Lage, besonders für

Erholungsbedürftige.

Zimmer mit voller Pension

von 7.— Gulden an.

Besitzer H. Leigke, Ww.

1172) 1—2 möbl. Zimmer

auch m. Balkon, Bad, Küchen-

benutz. v. sof. f. d. Saison

od. an Dauermieter preisw.

zu vermieten.

Reincke, Zoppoterstr. 66 b.

1226) 2 möbl. oder teilw.

möbl. Zimmer mit Küchenben.

am Walde gel., zu vermieten.

Rosengasse 11, 1 Tr. rechts.

### 2 möbl., sonn. Zimmer

auch tageweise, dicht am

Walde, zu vermieten.

Bielefeldt, Waldstr. 8.

1132) 2 möbl. Zimmer, sonn.

Balkon, Alkentrübe v. 1. 6.

zu verm. Zoppoterstr. 66b, hochp.

1141) Gut möbl. Zimmer

zu vermieten.

Danzigerstr. 48, prt. r.

### Pensionat Frau.

Oliva, Ottostr. 6.

Zimmer mit u. ohne Pension.

Kraft. Mittagstisch. (952)

876) Möbl. Zimmer zu verm.

Zoppoterstr. 1, 2 Tr. links.

1248) Sonnig möbl. Zimm.,

elektr. Licht, Nähe Bahn u.

Elektrischen zu vermieten.

Albertstr. 5, 2 Tr.

1242) 1 Stube mit Küche

und Zubehör, möbl. auch

unmöbl. sofort zu vermieten.

Zoppoterstr. 32. Zu erfrag.

im Geschäft.

Suche vom 1. August

1. Sept. eine zwangswirtschaftsfreie

2—3-Zimmerwohnung

Off mit Preis unter 1070 an die

Geschäftsstelle dieses Blattes

## Wohnungstausch

Kleinere 3-Zimmerwohnung

nächster Nähe der Bahn

gegen größere Wohnung

Bad ab 1. 10. 26 evtl.

zu tauschen gesucht.

unter 1279 an die

Geschäftsstelle dieses Blattes

## Schloß-Hotel Oliva

neben der Post.



# Sparkasse der Stadt Danzig

Langgasse 47 — Jopengasse 36-38

Nebenstellen: Altstadtischer Graben 93  
Langgarten 14

Langfuhr, Hauptstr. 118  
Neufahrwasser, Olivaerstr. 52

Oliva, Am Markt 18

Für die Reisezeit:  Ausstellung von Reisekreditbriefen :: Aufbewahrung von Wertsachen

Neuzeitliche Tresoranlagen in unserer Hauptstelle und Nebenstelle Neufahrwasser.

## Aus dem Freistaat.

### Die Inthronisation des Bischofs Eduard Graf D'Rourke.

Fast 2 1/2 Stunden dauerte die Feier in der Kirche, wobei Orgelspiel und die Chorgesänge (Kirchenchor Oliva und Cäcilienverein Danzig), die sich in den kirchlichen Ritus eingliedern, einen breiten Raum einnahmen. Nachdem die Vereinsfähnen, die beim Vorbeischießen am Altar gesenkt und geschwenkt wurden, beiseite gestellt und der Klerus im Altargestühl seine Plätze eingenommen hatte, betrat ein Bilar die Kanzel und verlas die drei in lateinischer Sprache abgefassten päpstlichen Bullen, die die Ernennung des Bischofs und die Erhebung der Aosterkirche zur Kathedrale betreffen. Nachdem dann der Bischof zu seinem Sitz geführt und er von dort am Altar gelehrt hatte, kniete er auf die Kanzel zu einer Ansprache, die zunächst deutsch dann polnisch erfolgte.

In dem dann folgenden Homagium huldigte die Geistlichkeit durch Handfuß ihrem neuen Bischof, an das sich dann das feierliche Pontifikalam, eine vom Bischof selbst geleitete Messhandlung schloß.

Nach Verkündigung eines 50-tägigen Ablasses für die Festteilnehmer gemäß den kirchlichen Vorschriften begab sich dann der Klerus mit dem Bischof sowie den Ehrengästen in den Remter des Klosters.

Der historische Raum des alten Remters war festlich geschmückt und bot einen feierlichen Anblick. In der Mitte des Remters hatte der Bischof Platz genommen. Zu beiden Seiten des Bischofsstuhles standen die Abordnungen der städtischen Verbindungen und die Vertreter der Geistlichkeit. Eine große Zahl von Ehrengästen und die fast unüberschaubare Menge von Fahnen füllten den Remter bis auf den letzten Platz. Die Glückwunschanreden wurden von Senatspräsidenten Sahm eröffnet.

Präsident Sawatzki, der die Glückwünsche der Geistlichkeit der Diözese Danzig überbrachte, sprach von dem guten Verhältnis des Bischofs zu der Priesterchaft und hob die große Nachbegründung des Bischofs hervor, der sich aber jeder gern unterwerfe in dem Gedanken an die gemeinsamen Ideale und Ziele.

Ein Vertreter des Klerus des neugeschaffenen Bistums übermittelte dem Bischof den Hirtenstab als Kennzeichen der autoritären Gewalt des Bischofs. Er knüpfte daran herzliche Segenswünsche für das Wirken des neuernannten Bischofs.

Im Namen der Danziger Katholiken deutscher Sprache ergriß darauf Senator C. Fuchs das Wort. Als Zeichen der Ehrerbietung der gesamten Katholiken des Freistaats und als dauerndes Andenken an den Tag der Inthronisation des ersten Bischofs von Danzig konnte Senator Fuchs eine Stiftung für das künftige Bischofsheim zur freien Verfügung des Bischofs überreichen. Für die polnischen Katholiken Danzigs sprach Dr. Panecchi.

Dr. Meyer-Barthausen, der kommissarische Gemeindevorsteher von Oliva, überbrachte insbesondere die Glückwünsche der Olivaer Bevölkerung. Die Olivaer Bevölkerung sei stolz darauf, das die Geschichte ihres Klosters durch die Errichtung des Bistums weiter eine große Bedeutung erhalte. Seine Worte klangen aus in dem Wunsch, daß Bischof Graf D'Rourke sich in Oliva bald heimisch fühlen möge.

Als letzter ergriß Monsignore Pfarrer Berendt im Namen der katholischen Pfarrgemeinde Oliva das Wort. Er fand besonders herzliche Glückwünsche und hieß den neuernannten Bischof, der durch sein hilfsbereites Wesen schon lange der katholischen Pfarrgemeinde lieb und wert gewesen sei, willkommen.

Bischof Graf D'Rourke dankte hierauf in einer Ansprache für die ihm dargebrachten Glückwünsche und Gratulationen. Er führte aus:

Hochverehrter Herr Präsident, meine hochverehrten Herren! Ich spreche Ihnen meinen herzlichsten Dank aus für die Worte, die an mich gerichtet wurden. Ich hoffe zuversichtlich, daß ich mein hohes Amt zum Wohle und zum Segen für den Freistaat ausüben werde. Ich werde mich bemühen, den Aufgaben gerecht zu werden, die an mich gestellt werden. Ich danke auch der ganzen katholischen Bevölkerung von Danzig für die Beteiligung am heutigen Tage und für die Glückwünsche, die sie mir dargebracht haben. Ich lasse mich von der Hoffnung tragen, daß meine Diözese die Gegensätze, die hier vielfach noch vorhanden sind, im Geiste der christlichen Liebe überbrücken werde, und daß sie alle beitragen werden, zur Ehre Gottes, zum Wohlergehen der Allgemeinheit und zum Wohlergehen unseres lieben Freistaates Danzig.

Senator Dr. Strunk ist für die Zeit vom 26. Mai bis 30. Juni beurlaubt. Die Vertretung haben übernommen: als Senator: Senator Dr. Mercinski, innerhalb der Abteilung: Regierungsrat Dr. Jachmar.

**Tennis-Klubkampf in Oliva.** Am Sonntag nachmittag fanden auf den Tennisplätzen in Oliva ein Klubkampf des Ostdeutschen Lawn-Tennis-Verbandes, und zwar zwischen Zoppoter Tennis-Klub „Grün-Weiß“ und Olivaer Tennis-Klub „Blau-Weiß“ statt. Es spielten auf Seiten Zoppots die Damen Fr. Czarnowski, Fr. Biegnier und die Herren Bauer, Kollath jun., Aker, Gelhaar, Weichler und Kollath II, von Oliva die Damen Frau Lange und Fr. Schäfer, sowie die Herren Lange, Dr. Nau, Burckhardt, Höcherl, Dr. Tauschinski und Gaborowski. Zoppot gewann mit 162:85 Spielen, 28:4 Sätzen und 11:2 Siegen.

**Erweiterung des Danziger Luftverkehrs.** Am 1. Juni wurde auf den Strecken Danzig—Marienburg—Allenstein und Danzig—Stolz—Stettin—Hamburg ein Luftverkehr eröffnet und damit der Danziger Luftverkehr erheblich verbessert. Ein Anfliegen von Elbing ist jedoch vor dem 10. Juni nicht möglich, da der dortige Flugplatz noch der Fertigstellung harret. Auf der Allensteiner Strecke wird nach folgendem Plan geflogen: Ab Danzig 3.55 Uhr nachm., an Danzig 10.30 Uhr vorm. In Richtung Stolz verläßt das Flugzeug um 3.15 Uhr den hiesigen Flugplatz, von Stolz kommend trifft es 12.40 Uhr mittags hier ein.

Für die Reisezeit übernimmt die Sparkasse der Stadt Danzig die Ausstellung von Reisekreditbriefen und die Aufbewahrung von Wertsachen. Wir machen auf das Inserat in unser heutiger Ausgabe besonders aufmerksam.

**Warmbad Zoppot.** Ab 1. Juni sind im Betrieb des Warmbades in Zoppot Änderungen eingetreten, daß jetzt das Warmbad täglich geöffnet ist. Auch am Sonntage werden Bäder in der Zeit von 9.30—12 Uhr vormittags verabfolgt. In der Brunnen- und Milchtrinkhalle wurde der Betrieb schon am 15. Mai aufgenommen und erfreut sich einer ziemlich regen Inanspruchnahme. Zu den bisherigen Brunnenwässern aus Riffingen, Reichenhall, Karlsbad, Marienbad, Nauheim, Wildungen und Geringen sind jetzt noch die Pyramont-Wässer neu hinzugekommen, ebenfalls neben Refir auch Joghurt.

**Gut Hochwasser in Konkurs.** Das Amtsgericht Zoppot gibt bekannt, daß über das Vermögen des kürzlich wegen betrügerischen Machinationen in Haft genommenen Gutsbesitzers Robert Drewed-Hochwasser das Konkursverfahren eröffnet worden ist.

**Ein Autounfall bei Langfuhr.** Der Kaufmann B. aus Langfuhr, wohnhaft Johannestal, kam Montag, morgens gegen 2 1/2 Uhr, in Begleitung einer Dame mit seinem Auto von Zoppot. Auf der Chaussee zwischen Oliva und Langfuhr schleuderte das Auto mit dem Hinterteil so heftig gegen einen Baum, daß es zertrümmert wurde. B. erlitt einen Schädelbruch und eine Beinverletzung, die Dame kam mit Hautabschürfungen davon. Ein anderes Auto, das zur selben Zeit die Unfallstelle passierte, brachte die Verunglückten nach Danzig. B. hatte selbst das Auto geführt.

**Geschäftliches.** Das bestbekannte Konfektionshaus W. Liebenhal veröffentlichte im gestrigen Anzeigenteil unserer Zeitung die Preise für seine Qualitäts-Herren-Anzüge, Hüte und Mützen. Wir machen auf den günstigen Verkauf auch an dieser Stelle aufmerksam.

## Sie schädigen sich ja

wenn Sie sogenannten „lofen Malzkaffee“ oder gebrannte Gerste kaufen! Verlangen Sie nur **Kathreiners Kneipp Malzkaffee!**

### Danziger Vorbörse vom 2. Juni 1926.

Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.

100 Reichsmark	= 123 1/2
100 Pfund	= 47 3/4
1 Amerik. Dollar	= 5,19
Sched London	= 25,20

### Ämtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, den 1. Juni 1926.

	Gold	Brief
100 Reichsmark	123,445	123,755
100 Pfund	47,57	47,68
1 Amerik. Dollar	5,1926	5,2055
Sched London	25,20 1/2	25,20 1/2

## Kirchliche Nachrichten von Oliva.

Kathedrale Oliva.  
Trohnleichnam.

6, 7, 8 Uhr hl. Messen.  
10 Uhr Hochamt, Predigt und Prozession.  
3 Uhr Vesperandacht.

In der Oliva.

7 Uhr früh Hochamt und Prozession.  
Abends 7 1/2 Uhr Vesper- und Prozession.  
Sonntag, den 6. Juni.

6, 7, 8 Uhr hl. Messen.  
5 1/2 Uhr hl. Kommunion des Männer-Apostolates.  
10 Uhr deutsche Predigt, Hochamt und polnische Predigt.  
3 Uhr Vesperandacht und Prozession.  
Montag, 8 Uhr, Gefellen-Verein.

Rath. Pfarramt.

**Landeskirchliche Gemeinschaft (Zoppoterstraße 10)**  
Sonntag, 6 Uhr nachm., Versammlung.  
Dienstag, 7 Uhr abends, Jugendbund.  
Mittwoch, 7 1/2 Uhr abends, Bibelfunde.  
Donnerstag, 7 1/2 Uhr abends, Gesangs- und Musikstunde.

## Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird hiermit auf Grund des § 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt S. 519) Folgendes angeordnet:

§ 1. Nachdem unter dem Rindviehbestande des Besitzers Müller, Ohra, an der Mottlau 21, die Maul- und Klauenseuche amtserärztlich festgestellt worden ist, wird aus der Ortschaft „Ohra“ ein Sperrbezirk gebildet.

§ 2. Auf den Sperrbezirk findet die Viehseuchenpolizeiliche Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 18. April 1914 (Amtsblatt 1914 vom 20. 4. 1914) Anwendung.

§ 3. Diese Viehseuchenpolizeiliche Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

§ 4. Vorsätzliche Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden gemäß § 74 Absatz 1<sup>a</sup> des Viehseuchengesetzes mit Gefängnis bis zu 2 Jahren oder mit Geldstrafe bis zu 8000 Gulden, im übrigen auf Grund des § 76 1. a. a. O. bis zu 300 Gulden oder mit Haft bestraft.

Danzig, den 29. Mai 1926.

Der Polizeipräsident.

## Auktion!

Auktionsaufträge und Bestellungen werden nur Töpfergasse 1-3 und Vorst. Graben 51, entgegen genommen.

Wilhelm Ruch,

Tagator, vereidigter öffentlich angestellter Auktionator.  
Danzig, Töpfergasse 1-3, Telefon 6808.

## Achtung Pelze!

Durch besonders günstigen Einkauf bin ich in der Lage, jetzt Pelzsachen aller Art zu außergewöhnlich

 billigen Preisen

zu verkaufen. Zum Beispiel:

Illis-Krawatten	von 16.00 G an	Seal-Elektrik-Mantel	von 250 G an
Ziegenfische	von 14.00 G an	Zickeljacken	von 200 G an
Schals 2,10 m lang	von 40.00 G an	Fohlenjacken	von 325 G an

Besatzfelle für Seidenmäntel und Kostüme von 4 G an.

Alle übrigen Pelzsachen enorm billig.

**A. Griese, Oliva, Zoppoterstr. 66**

 Das Jahrtausende alte Pflanzenheilverfahren

bietet die meiste Aussicht auf Heilung auch bei schweren Leiden (z. B. Krankheiten des Nervensystems, der Atmungsorgane, des Herzens, Gicht, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Adrenverfälschung, Magen- und Darmleiden usw.) Seine Anwendung in zeitgemäßer Form stellt der Stabsarzt a. D. Dr. Kahnt „Phytotherapie“, gegen Einsendung von 2.20 M. zugleich mit kostenfreien sonstigen Drucksachen und Bücherverzeichnis zu beziehen von dem seit 33 Jahren bestehenden Verein für Pflanzenheilkunde, Berlin NW 21, Turmstraße 2a (Postfachkonto Berlin 31354).

## Musik-Instrumente

der verschiedensten Art.  
Saiten und sonstig. Zubehör.

## Sprechapparate Platten

Ausführung v. Reparaturen

Neu aufgenommen:

## Radio-Apparate

und

## Radio-Zubehörteile

**Alfred Vitsentsini**

Zoppoterstr. 77, Ecke Kaiserfeg  
Kernruf 145.

## Delücke

Hosen, Gürtel, Schürzen,  
wasserdicht und dauerhaft,  
billig zu haben. E. Schwarz,  
Danzig, Drehergasse 19, 2 T.

## Saloufen

jeder Art repariert u. liefert  
R. Schneider, Langfuhr,  
Hauptstraße 70, Tel. 41961.

## Eine Kopierpresse

billig zu verkaufen. Oliva,  
Bahnhofstraße, Ecke Zigarren-  
geschäft.

## Kranken-Fahrrad

zu leihen gesucht. Angebote  
unter 1294 an die  
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sehr gut erhalt., großes

## Kinderbett

zu kaufen gesucht. Offerte  
unter 1289 an die Expedition  
dieses Blattes.

## Waschwannen

## Gartenfässer

## Pflanzenkübel

## Dicht u. Pakfah

— für sämtliche Industrien —

liefert laufend

**Paul Birngrube,**

Böttchmeister Oliva.

Reparatur- Werkstatt

## Verband

der Musiklehrkräfte

in der Freien Stadt Danzig.

Dem Verbands gehören Be-

rufs- und Musiklehrkräfte an,

die fachlich vorgebildet sind,

und über zumeist langjähr.

Unterrichtserfahrung verfüg.

## Musikunterricht

jugende erhält. Verzeichnisse

mit den Adressen der Lehr-

kräfte unentgeltlich in den

Musikalienhandlung. Can u.

**Ziemssen-Danzig,**

**Schneider-Zoppot** und

**Olivaer Zeitung Oliva.**

## Sommeraufenthalt

Nickelswalde, hift. Haus mit

sch. Garten, ang., ruh., einzeln

o. Familie, auch 2 Zimmer

mit Küche, mäß. Pr. Anfr.

an H. Penner, Nickelswalde.

1.88) 2 sonnig, gut möbl.

Zimmer mit Loggia, Bad,

elektr. Licht, 5 Minuten von

der Bahn, zu vermieten.

Kaiserfeg 16, 1 Treppe.

1296) 2 möbl. Zimmer mit

Küchenbenutzung zu vermiet.

Sina, Kaiserfeg 31, parterre.

## Möbl. sonniges Zimmer

mit Veranda in Einzelvilla

nur an bessere Mieter zu

vermieten. Danzigerstr. 15.



## Ämtliche Bekanntmachungen

### Die Eröffnung der Seebäder in Glettkau

erfolgt am Mittwoch, den 2. Juni 1926 um 7 Uhr früh.

#### Preise der Badekarten:

Für Erwachsene	Einzelbad	0,35 G.
	Zehnerkarten	3,00 G.
Für Kinder bis zu 14 Jahren.	Einzelbad	0,20 G.
	Zehnerkarten	1,50 G.

#### Strandkorbmieten:

Alte Körbe.

Für Einheimische	monatlich	10,00 G.
	für die Saison	25,00 G.
Für Auswärtige	monatlich	15,00 G.
	für die Saison	40,00 G.

Neue Körbe.

Für Einheimische	monatlich	20,00 G.
	für die Saison	50,00 G.
Für Auswärtige	monatlich	40,00 G.

Oliva, den 29. Mai 1926.

Der Gemeindevorstand.

Kurverwaltung.

### Nachlaß-Auktion in Oliva

Georgstr. 28.

Am Donnerstag, den 3. Juni, vorm. 10 Uhr, werde ich folgende gebrauchte Gegenstände meistbietend versteigern: Nähmaschine, Kleiderschränke, Kücheneinrichtung, Vertikow, Sofas, Teppiche, Spiegel, Kommode, Tische, Bettgestelle, Betten, Bilder, Stühle, Gardinen, Stand- und and. Uhren, Geschirr, Wäsche, Kleider, Schuhe und sehr viel anderes.

Befichtigung 1 Stunde vorher daselbst.

Albert Mikoteit,

ereidigter und öffentlich angestellter Auktionator in Oliva, Poggenkrugeweg, Telefon 58

### Danziger Sparkassen-Actien-Verein

Milchkannengasse 33-34 :—: Gegründet 1821

Bestmögliche Verzinsung von Gulden, Reichsmark, Dollar und Pfund.

### Stadt-Theater Danzig.

Mittwoch, abends 7.30 Uhr: „Jatniha“.  
Donnerstag, abends 7.30 Uhr (Serie III): Zum erstenmal! „Schwanenweiß“. Ein Märchenstück von Strindberg.  
Freitag, abends 7.30 Uhr (Serie IV): „Die Ratten“.  
Sonnabend, abends 7 Uhr: Geschlossene Vorstellung für die Freie Volkshöhle!  
Montag, den 6. Juni, abends 7.30 Uhr: Zum erstenmal! „Gene Lotte Lieje“. Volksstück in drei Akten von G. Olontowski. Musik von Jean und Robert Gilbert.  
Dienstag, den 7. Juni, abends 7.30 Uhr (Serie I): „Die Südin“.

### Warmbad Zoppot

täglich geöffnet.

Dampf-, elektr. Licht- und Wasserbäder, Sole-, Fichtennadel-, Sauerstoff-, Schwefel-, Sprudel-, Vierzellenbäder, Original Kissingen und Reichenhallerkuren.

✱ Moor- und Kohlensäure-Bäder ✱

sowie Moor- und Fangopackungen, Höhen-, sonnen- und Massagebehandlungen.

✱ Brunnen- und Milchkurhalle ✱

Inhalatorium.

### Kefir u. Joghurt

Brunnen- und Milchkurhalle  
Warmbad Zoppot.

### R. Ehrlich, Dentist, Zoppot

Min. v. Bahnhof Markt 3, II. 1 Min. v. Bahnhof

Kronen, Umrüstung, künstl. Zähne, Gold-

kronen, Brückenarbeiten aller Systeme

in bester Ausführung und mäßiger Preisberechnung.

Sprechstunden auf Wunsch zu jeder Zeit.

Wir geben hiermit unserer werten Kundschaft be-

daß unsere Geschäfte ab 1. Juni bis 1. September

an Sonntagen von 8-11 Uhr

geöffnet sind.

Gruppe Oliva der Danziger Friseur-Innung.

## UNION-LICHTSPIELE OLIVA

Danzigerstraße

### Ab Donnerstag

Wieder 3 große Schlager — Der große Vorkampf-Film

## Breitensträter — Paolino

Des deutschen Meisters schwerster Kampf.

Einzige Originalaufnahme des internationalen Vorkampfes im Berliner Sportpalast.

## Junges Blut.

Die Liebestragödie eines Siebzehnjährigen in 6 Akten.

Hauptdarsteller:

Via de Putti — Walter Slezak

Der große Mary Pickford-Film

## Das Netz des Schicksals.

Die Tragödie eines armen Mädchens

in 8 Akten.

Beginn der Vorführungen:

Wochentags 6 und 8.15 Uhr. Sonntags 4, 6.10 und 8.20 Uhr.



**Leicht und bequem**  
arbeitet es sich mit  
**Gartenschlauch und Zubehör**  
Ständiges Lager  
**„Acla“ A.-G.**  
Danzig, Milchkannengasse 9  
Telefon 739 und 4088.

### Es spricht sich herum

daß die automatische Massenfalle

### „Nie leer“

die einzige Falle mit dauernder, nie versagender Fangwirkung ist. Sie kann auf Futter- und Mülleimern sowie auf a. Behältern, welche die Ratten beständig auf Futter untersuchen, gesetzt werden. Trotzdem kostet diese Falle nur soviel, wie eine Ratte im Jahre Schaden anrichtet. Bei Einsendung 6,00 M. frei Haus. Bei Nachn. 60 Pf. mehr.

### „Mehlmieze“

heißt die automatische Massenfalle für Mäuse, weil sie wie eine gefüllte Mehlboje aussieht, und weil sie eine einzigartige Dauersängerin ist. Einzeln frei Haus 2,00 M. Bei Nachn. 2,40 M. 3 Stück 4,00 M. frei Haus.

Midhag,

Mitteldeutsche Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Fabrikation und Vertrieb hauswirtschaftlicher u. hygienischer Bedarfsartikel.

Berlin-Wilmersdorf, Westfälische Straße 92.

### Arbeitsmarkt

#### Akquisiteur

für Drucksachen und Inserate  
von sofort gesucht.  
Geschäftsstelle des  
Danziger General-Anzeiger  
Dominitzwall 9.

#### Lehrstelle

für 16-jährigen Burschen ab gleich oder später gesucht.  
Gefl. Angebote unter 1278 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

#### Gärtner.

Suche für meinen Sohn, 16 Jahre alt, gesund, groß und fräftig, Stellung als Gärtnerlehrling.  
Angebote unter 1282 an die Geschäftsstelle des  
Danziger General-Anzeiger,  
Dominitzwall 9.

Suche von sof. 14-15 jährig. Mädchen

für d. ganzen Tag, ehrlich und kinderlieb. Vorstell. 3-5 Uhr  
Kaiserfest 29, ptr. Ants.

#### Junge Frau

sucht Aufwartung od. Stelle als Hilfe im Haushalt. Offert. unter 300 an die  
Geschäftsstelle des  
Danziger General-Anzeiger,  
Dominitzwall 9.

#### Junges Mädchen

mit gut. Zeugnissen, die alle Arbeit übernimmt, bisher im Haushalt als Stütze tätig, sucht Stellung. Off. u. 1295 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Stellung finden Sie durch eine kleine Anzeige im „Danziger General-Anzeiger“, Dominitzwall 9.

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Senke, Oliva

40 Jahre

bringen wir unsere reichhaltige Musterkollektion in Herren- und Damen-Kleiderstoffen auf Wunsch franko zum Versand. Tausende Belobigungsschreiben aus allen Teilen Deutschlands. **Lehmann & Assmy, Spangenberg 647** Aelteste Tuchfabrik Deutschlands, die ihre Fabrikate an jeden Privatmann versendet.

## Badeanstalt

Langfuhr, Ferberweg 19  
Danzig, Altstadt. Graben 11 (Nähe Holzmarkt)

Sämtliche medizinische sowie einfache Wannenbäder auch für Krankenkassen.

Geöffnet von 9-7 Uhr. Tel. 42 163 Heinrich Richter



## Königsberger Allgemeine Zeitung

Verbreitetste und bedeutendste Tages- und Handelszeitung Ostpreussens / Anerkannt erfolgreichstes Anzeigen-Organ für Handel, Industrie und Landwirtschaft

Zwei Ausgaben täglich

## Reh-Rücken Keulen Lapatten

empfiehlt

Bruno Hebenbrock

Kolonialwaren : Delikatessen : Südfrucht : Wild

Danzigerstraße 7 Geflügel Danzigerstraße 7

### Bau- und Wirtschafts-Klempnerei

Installation für Gas, Wasser und Kanalisation, sämtliche Bedachungs-Arbeiten. Kostenanschläge unentgeltlich.

H. Ewald, Oliva, jetzt Delbrückstr. 18.

## Der deutsche Rundfunk

Die größte Funkzeitschrift bringt alle Programme und großen Unterhaltungs- und Bastierteil. Nur 50 Pf. jede Woche. Abonnementsbestellung bei jedem Briefträger  
Preisnummern bestellbar vom Verlag Berlin R 24

### Suche

für meinen 16-jährigen Sohn, Schüler der Petri- und Handelsschule

### Stellung als Lehrling

in Expeditionsbranche oder and. kaufmännischen Betrieb. Angebote erbeten u. 39 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Nur selbst angefertigte

## Lederwaren

Schultornister Musikmappen  
Aktenmappen Fußbälle

sowie sämtliche Lederwaren in starker Ausführung nur zu haben bei

Th. Klein, Danzig, Elisabethkirchengasse 5.

Telefon 7889.

Werkstatt im eigenen Hause.

Vereine erhalten bei Fußbällen Rabatt.

Sämtliche Reparaturen werden ausgeführt.